– Digitalisierung in den Oberwalliser Schulen
– Das Mindestalter bei Sozialen Netzwerken
– James Studie: Medienverhalten der Jugendlichen
– Swiss- und Worlddidac in Bern
– World Nature Forum in Naters
– Campus Energypolis
– Roboter Thymio
– Hochschulrat
– Verabschiedungen
– Master MA SHP

2018

Departement
für Volkswirtschaft und Bildung

Mitteilungsblatt Oberwallis

Dezember - Heft Nr. 182

43. Jahrgang - Nr. 3, Mb. Nr. 182

Herausgeber : Departement für Volkswirtschaft und Bildung

Auflage : 1'500 Exemplare

Redaktion : Conchita Zimmermann
Marcel Blumenthal
027 606 42 11

Korrektorat : Marcel Blumenthal
Sandra Hischier
Christian Weissen

Gestaltung : Konrad Zurwerra

Druck : S & Z PRINT
Nellenstadel 1
3902 Brig-Glis

Inhalt

Editorial
4 Quo vadis «Freie Schulwahl für alle»?

Flash
6 Zwischenbilanz - Lehrplan 21

Departement für Volkswirtschaft und Bildung

Informationen
8 Lehrplan 21 – Digitalisierung in den Oberwalliser Schulen – Startschuss erfolgt
9 Das Mindestalter bei Sozialen Netzwerken
10 James Studie 2018
13 Besuch bei der Swiss- und Worlddidac in Bern
14 Schüler besuchen das World Nature Forum in Naters
16 Campus Energypolis - Vorführung des von der ETH Lausanne entwickelten pädagogischen Roboters Thymio an den Walliser Schulen
17 Hochschulrat - Wahl von Staatsrat Christophe Darbellay
18 Verabschiedungen

PH-VS
19 Start zum berufsbegleitenden Master in Schulischer Heilpädagogik (MA SHP) an der Pädagogischen Hochschule Wallis (PH-VS)
20 Neuer Ausbildungsgang CAS Praktikumslehrperson
20 Neuer Studiengang CAS Schule leiten Wallis (CAS SL VS)
21 vs : explore-it - Eine Aktion zur Förderung des Interesses und des Verständnisses für Technik an den Walliser Schulen
26 Diplomfeier der Pädagogischen Hochschule Wallis
27 Liste aller Diplomanden
30 Jahresbericht Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung und Zusatzausbildung
30 Schulalltag in Farbe Kursangebot 2018/2019 für Lehrpersonen
31 Pädagogische Fachberatung - deutschsprachige Region: Personalien 2018/2019

Medien
32 Neuheiten aus der Pädagogischen Dokumentation

Forum Wallis
34 Das Geheimnis der Belastbarkeit
34 Gesundheit und Bildung gehen Hand in Hand
36 Kantonaler Hochschulbericht 2018 Digitalisierung im Hochschulbereich
37 Weiterbildung der schulischen Mediatorinnen und Mediatoren in St. Niklaus
38 Postkarte im Rekordformat auf dem Aletschgletscher
39 Strukturreform der PKWAL
40 BIZ APP der BSL
41 Veranstaltungen Fachstelle Katechese

Plattform Schweiz
42 Neuorganisation der sprachregionalen Zusammenarbeit im Bildungsraum der Deutschschweiz
43 Fachmaturität: innerhalb von 10 Jahren erfolgreich etabliert
44 „Förderung der Kompetenzen in der Schulsprache in allen Fächern“
45 Starterfolg für den 1. Schweizer Schulpsychologie-Kongress
45 BFI-Botschaft 2021-2024: Kantone erwarten frühzeitigen Einbezug
46 Wettbewerb: Buchknacker malen und gewinnen!

Quo vadis «Freie Schulwahl für alle»?

Christophe Darbellay
Bildungsdirektor

In Anbetracht der nicht zu unterschätzenden Aktualität betreffend der vor einiger Zeit lancierten Petition «Freie Schulwahl für alle» möchte ich Ihnen gerne die nachfolgende Stellungnahme des Staatsrats zu den eingegangenen dringenden Interpellationen zur Lektüre empfehlen. Die Antworten auf diese parlamentarischen Interventionen erfolgten in der Novembersession 2018.

Ihnen, liebe Schulleiterinnen, Schulleiter, Lehrpersonen und Fachleute der Schule, danke ich im Namen des Bildungsdepartements für Ihre geschätzte, aufopfernde Arbeit und ich wünsche Ihnen besinnliche Tage, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2019.

Christophe Darbellay
Bildungsdirektor

«Mit der in mehreren Kantonen der Schweiz lancierten Petition «Freie Schulwahl für alle» wird auch unser Kanton punkto Bildungssystem auf den Radar genommen. Das ist ein noch nie erlebter Angriff auf das Herz der Schulen im Kanton Wallis.

Den hohen Lebensstandard, welchen wir haben, ist auch ein Verdienst unserer grund soliden öffentlichen Volksschule, auch wenn man nicht erwarten kann, dass alle mit dieser Schule zufrieden sind.

Die PISA-Resultate bestätigen die Qualität der Ausbildung an unseren öffentlichen Schulen und auch die im nächsten Jahr publizierten Resultate der Überprüfung der Grundkompetenzen im interkantonalen Vergleich werden vermutlich zeigen, dass das Walliser Bildungssystem weiterhin in der Spitzengruppe der Schweiz figuriert.

Die Volksschule ist ein sehr wichtiges öffentliches Gut, das in den Dörfern und Städten unseres Kantons präsent ist. Es ermöglicht von der Pike auf die gleiche Grundausbildung und das erlebte und gelebte gemeinsame Aufwachsen der Kinder aus unterschiedlichen sozialen Verhältnissen in der Dorfgemeinschaft und steigert so ein respektvolles Miteinander, das Wachsen von Gemeinschaft, die Gewährung von Frieden usw. Das ist wichtig für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und sichert so die soziale Kohäsion.

Wenn das von den Petitionären eingebrachte Begehren nicht bei Slogans bleibt und man weiterdenkt, gäbe es für einzelne Schulhäuser mehr Anmeldungen als Plätze in den Klassen. Die Wünsche könnten nicht alle erfüllt werden. Gewisse Schulen/Gemeinden würden nicht gewählt. Beispiel: Ein in einem Walliser Bergdorf lebender und in der Verwaltung in Sitten arbeitender Familienvater würde seine Kinder nach Sitten zur Schule nehmen. Diese freie Wahl ist auf den ersten Blick verlockend, würde aber verheerend für unseren peripheren Kanton sein. Welches Bild würde das für unseren Kanton abgeben, welcher eine ausgeglichene Verteilung seiner Bevölkerung auf seinem gesamten Territorium will?

Die Statistiken decken auf: Die Schulen beispielsweise von Troistorrents-Morgins, Finhaut-Trient, Hérémence, St-Martin, Veysonnaz, Embd, Binn, Simplon-Dorf, Zeneggen, Staldenried, Grengiols, Törbel, Sonnenberge, Bürchen, Varen, Bettmeralp, Riederalp, Eischoll/Unterbäch, Lalden, Ausserberg und Agarn würden stark von der Schliessung bedroht sein. Wir wollen eine Schule in der Nähe des jeweiligen Wohnorts der Kinder.

Auch eine Zweiklassengesellschaft wäre das bittere Resultat. Bildungsferne Familien hätten Mühe mit dem Umgang von Bildungsgutscheinen und würden ihre Kinder wohl in die nächstgelegene Schule schicken. Besser situierte Familien würden ihre Kinder in Schulen anmelden, welche als begüterter beurteilt werden. Das neue System würde

die öffentliche Schule schwächen und es würde zu einer Privatisierung des Schulsystems führen. Beispiele von gewissen Nachbarländern machen uns keinen Mut.

Das vorgeschlagene System mit den Bildungsgutscheinen würde das Ende der Finanzierung für Gemeinden bedeuten. In einer nächsten Etappe würde dann aus Gleichbehandlungsgründen die Kostenübernahme der Transporte beantragt. Obwohl es nicht möglich ist, die Kosten eines solchen Systems genau zu beziffern, versteht es sich, dass die Aufrechterhaltung von gewissen kleinen Schulen den Staat sehr teuer zu stehen käme.

Bildungsgutscheine auf Niveau öffentlicher Schulen sind nicht akzeptabel. Wenn wir uns vorstellen, dass die Eltern für ihre Kinder solche Gutscheine für die Wahl der Schule erhalten, wird dies zu einem Bildungstourismus sondergleichen führen, welcher keine schulorganisatorische Planungssicherheit gibt. Ein veritables Chaos wäre vorprogrammiert.

Die öffentliche Schule weigert sich - wie die öffentliche Gesundheit - «ihre Kunden» nach Niveau und Erwartungen auszuwählen. Die Schwächeren dürfen nicht auf der Strecke bleiben. Die Walliser Schule muss die Chancengleichheit, unabhängig von sozialer Herkunft und Geographie, gewährleisten.

Die Freiheit kann man nicht über alles stellen. Es braucht eine Balance zwischen Freiheit und Gleichheit. Und dafür steht unsere bewährte Volksschule ein.

Die Verteidigung der öffentlichen Schule ist die Angelegenheit von uns allen, dem Staat, den Gemeinden, den Lehrerverbänden, den Eltern, allen, welche eine Gleichbehandlung wünschen. Die Walliser Schule ruht sich nicht auf den Lorbeeren aus. Sie muss sich weiterentwickeln, sie tut es auch (Digitalisierung, neue Lehrpläne, neue Lehrmittel usw.) und da steht das Bildungsdepartement in Zusammenarbeit mit allen Partnern in der Pflicht.

Alle Vorstösse für eine freie Schulwahl sind in der Schweiz in den letzten Jahren gescheitert. Wir könnten unaufgeregt dieser Petition gegenüberstehen. Wir markieren mit Stärke und Überzeugung unseren Widerstand gegenüber dieser ernsthaften und noch nie erlebten Attacke, und zwar mit unserem einzigen Ziel, die Grundfeste der Walliser Schule zu schützen.»

Zwischenbilanz - Lehrplan 21

Im Schuljahr 2017/2018 standen für die Einführung des Lehrplans 21 (LP21) die regionalen Kickoff-Veranstaltungen für die Lehrpersonen (Lp) und die Thematischen Konferenzen für die Schuldirektionen, sowie die Erarbeitung eines Elternflyers zum Lehrplan 21 im Mittelpunkt. Das Schulinspektorat hat im Auftrag des DVB in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Fachberatung und den Schuldirektionen vor Ort 25 regionale Kickoff-Veranstaltungen durchgeführt. Die erste Kickoff-Veranstaltung fand am 20. November 2017 statt und die fünfundzwanzigste Kickoff-Veranstaltung am 13. Februar 2018. Die Kickoff-Veranstaltungen wurden mittels einer Thematischen Konferenz für die Schuldirektionen am 15. November 2017 vorbereitet. Die Weiterbildung für die Lehrpersonen und Schuldirektionen zur Einführung des Lehrplans 21 wurde in der Folge nach untenstehendem Schema geplant.

ab 20. November 2017	Kickoff-Veranstaltungen ● Überblick ● Einblick in den Lehrplan 21 ● Einblick kompetenzorientierte Aufgaben	
10. Januar 2018	Thematische Konferenz ● Kriterien kompetenzorientierter Unterricht ● Ideen/Impulse für die Schul- und Unterrichtsentwicklung ● Kompetenzorientierte Aufgabensettings/Prozessmodell	
Februar 2018 bis April 2018	○ Vertiefung Grundlagen Lehrplan 21 ○ Erarbeitung Kriterien kompetenzorientierter Unterricht ○ Standortbestimmung LehrerInnen-Team	
2. Mai 2018	Thematische Konferenz ● Grundlagen für Schul- und Jahresprogramm ● Planungshilfen ● kompetenzorientierter Unterricht planen ● Hospitation, classroom walkthrough, PLG	
bis Juni 2018	○ kompetenzorientierter Unterricht planen ○ Hospitation, PLG, … vorbereiten	LM-Einführung / Weiterbildung ● NMG ● ERG ● Geo/Gesch
Schuljahr 2018/2019	○ Classroom walkthrough, Hospitation, PLG, … umsetzen	

Kickoff-Veranstaltungen

Die effiziente Nutzung des Lehrplans 21 geht von einem gemeinsamen Verständnis der Begrifflichkeiten und vom Erkennen des Transfers in die Praxis aus. Zu dieser Thematik wurden vom Inspektorat und der Pädagogischen Fachberatung die 25 regionalen Kickoff-Veranstaltungen geplant.

Die Schulen haben sich in den letzten Jahren im Rahmen verschiedener Reformen bereits mit kompetenzorientiertem Unterrichten auseinandergesetzt (Einführung von neuen Lehrmitteln, Passepartout, Beurteilungskonzept, …). Die Zielformulierung für die Lehrpersonen in den ersten Weiterbildungssequenzen zum Lehrplan 21 in den Kickoff-Veranstaltungen war folgende:

- Die Lp kennen Ziele und Inhalte des LP21 und erhalten einen Überblick über dessen Aufbau.
- Die Lp erhalten Einblick, was gleich bleibt und was sich gegenüber dem aktuellen Unterricht ändert.

- Den Lp wird ein exemplarischer Einblick in verschiedene Fachbereiche gewährt.
- Die Lp bekommen einen Überblick über die kantonsspezifischen Eigenheiten.

Thematische Konferenzen

Nach dem Konzept zur Einführung des Lehrplans 21 vom Januar 2017 sind die Schulen (Schulleitungen) verantwortlich für die Standortbestimmung und für die lokale Umsetzungsplanung. Das Schulinspektorat begleitet und unterstützt die Schulen bei diesen Arbeiten. Dazu wurden im Schuljahr 2017/2018 durch das Schulinspektorat drei Thematische Konferenzen für die Schuldirektionen geplant und durchgeführt.

Die 1. Thematische Konferenz hatte folgende Schwerpunkte:

- Vortrag von Professor Dr. Andreas Helmke, «Was ist guter, kompetenzorientierter Unterricht?»
- Präsentation Kickoff-Veranstaltung
- Refresher Lehrplan 21

In der 2. Thematischen Konferenz wurden die acht Merkmale des kompetenzorientierten Unterrichts und Indikatoren dazu den Schuldirektionen vorgestellt. Das Schulinspektorat hat 21 Vertiefungsaufgaben mit den dazugehörigen Lösungen ausgearbeitet, die den Schuldirektionen vorgestellt wurden. Zudem wurde den Schuldirektionen ein Fitnesscheck für die Lehrpersonen präsentiert, mit dem die Schuldirektionen den Weiterbildungsbedarf in ihren Schulzentren bestimmen konnten. Im Rahmen der Thematischen Konferenz wurde den Schuldirektionen durch Herbert Luthiger das Prozessmodell und kompetenzorientierte Aufgabensettings, welche die pädagogische Fachberatung den Lehrpersonen in den Kickoff-Veranstaltungen präsentiert hat, vorgestellt.

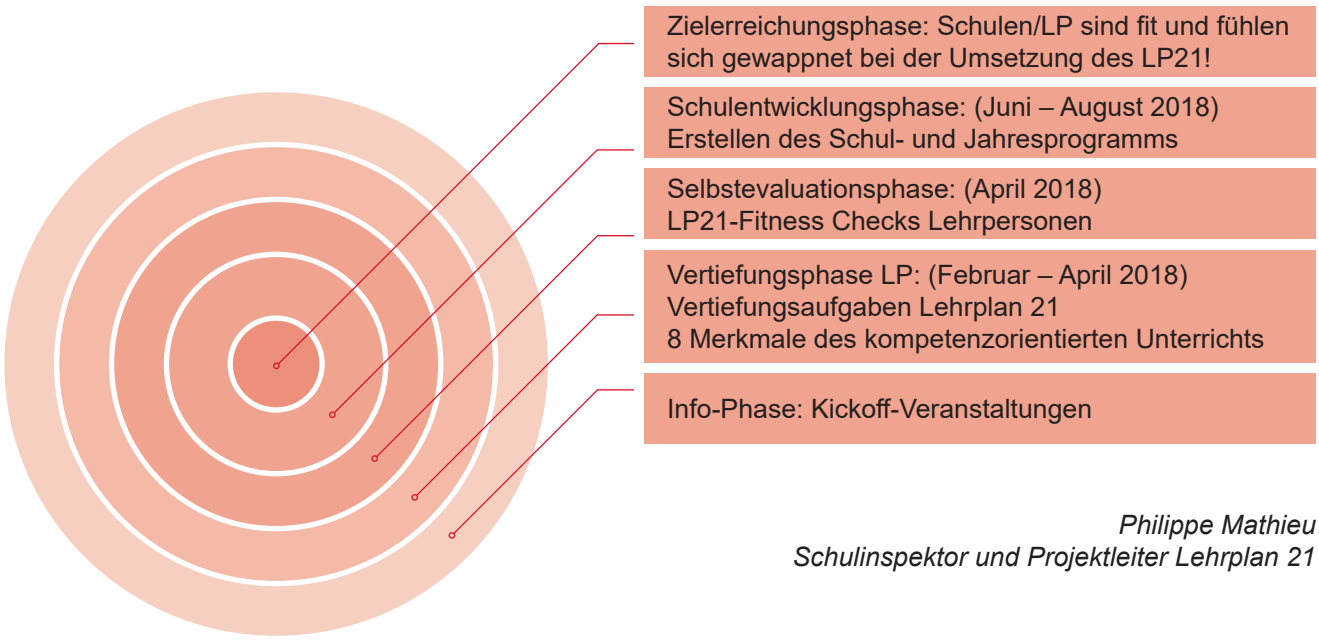
Die 3. Thematische Konferenz hatte die Unterrichtsplanung und die Erstellung des Schul- und Jahresprogramms im Zentrum. Andrea Boltshauser, Dozentin für Fachdidaktik NMG an der PH-VS hielt ein Referat zur kompetenzorientierten Unterrichtsplanung. Den Schuldirektionen wurde das Dossier «Kompetenzorientierten Unterricht planen» und die verschiedenen Planungsraster vorgestellt. Speziell wurde auf die Unterrichtsplanung in der 1H und 2H eingegangen. Am Nachmittag stellten die pädagogischen Fachberaterinnen und Fachberater die Planungshilfen zum Lehrplan 21 in den einzelnen Fächern vor. Mit diesen Planungshilfen wird den Lehrpersonen die Arbeit mit dem Lehrplan 21 erleichtert.

Die geplanten Inputs zur kollegialen Hospitation, professionelle Lerngemeinschaften und classroom walkthrough wurden auf die nächste Thematische Konferenz vom Herbst 2018 verschoben und im September vorgestellt.

LM-Einführung / Weiterbildung

Für den Lehrplan 21 wurden im Schuljahr 2017/2018 folgende Lehrmittelentscheide getroffen. Auf der Primarschule werden im Schuljahr 2018/2019 das Lehrmittel Blickpunkt 1 und Blickpunkt 2, NMG1I2, NMG3I4 und NMG5I6 und Querblicke für den Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung eingeführt. Für das Tastaturschreiben wird das Programm Typewriter genutzt. Auf der Orientierungsschule werden die Lehrmittel Blickpunkt 3, Zeitreise 1 und Weltsicht 1 eingeführt. Für die Einführung dieser Lehrmittel wurden jeweils Weiterbildungen durch die PH-VS organisiert.

Entwicklungsschritte bei der Einführung des Lehrplans 21



Philippe Mathieu
Schulinspektor und Projektleiter Lehrplan 21

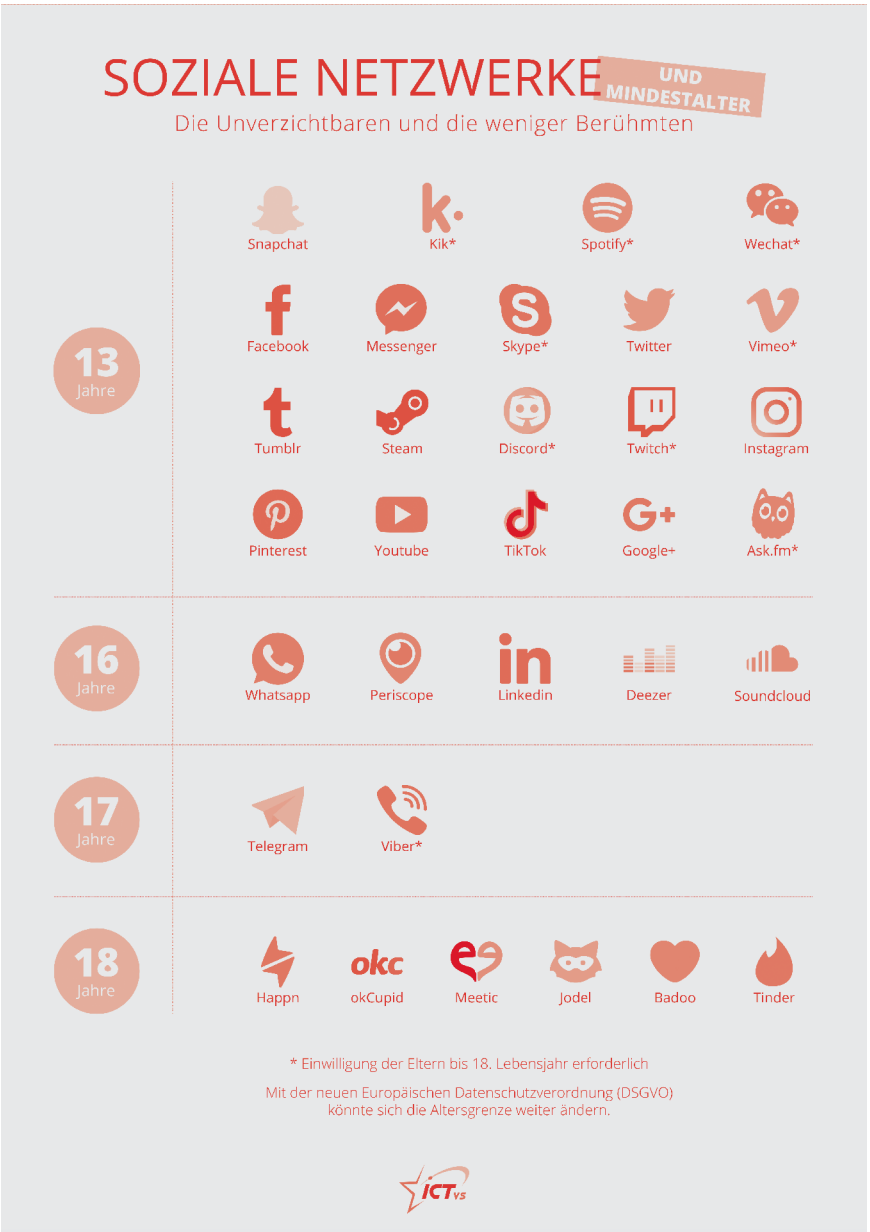
DEPARTEMENT FÜR VOLKSWIRTSCHAFT UND BILDUNG
Deutschsprachige Schulen und Schulpartner des Wallis

Lehrplan 21 – Digitalisierung in den Oberwalliser Schulen – Startschuss erfolgt

Am Montag, 5. November 2018, konnte die Dienststelle für Unterrichtswesen im Verbund mit der PH-VS und dem ICT-Kompetenzzentrum im Alfred Grünwald-Saal in Brig fünfundzwanzig motivierte Lehrpersonen zur Kick-off-Veranstaltung für die Weiterbildung in «Medien und Informatik» begrüssen. Diese Lehrpersonen aus allen Schulregionen des Oberwallis werden während 35 Lektionen solide zu F2-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren ausgebildet. Der Lehrplan 21 gibt der Digitalisierung in den Schulen Gewicht. An dieser Stelle gebührt ein Dankeschön allen Schuldirektorinnen und -direktoren für die Rekrutierung der Lehrpersonen aus ihrer Schulregion.

Das Mindestalter bei Sozialen Netzwerken

Soziale Netzwerke sind Teil des täglichen Lebens der mobilen Internetnutzer "Mobinautes" (Internetnutzer, die ein Mobiltelefon zur Verbindung mit dem Internet nutzen). Gemäss der JAMES-Studie besitzen in der Schweiz mehr als 99% der Jugendlichen im Alter von 12 bis 19 Jahren ein Handy oder Smartphone. Die Nutzung von sozialen Netzwerken ist daher sehr weit verbreitet.



* Einwilligung der Eltern bis zum 18. Lebensjahr erforderlich

Mit der neuen Europäischen Datenschutzverordnung (DGPS) könnte sich die Altersgrenze weiter ändern.

Jedes soziale Netzwerk hat ein Hauptmerkmal. Beispielsweise benutzt man für Textnachrichten, GIFs, Fotos oder Sprachnachrichten oft Whatsapp. Um stilisierte Fotos zu zeigen, wird Instagram verwendet. Einige Netzwerke fördern die Kommunikation mit symbolischen Belohnungen, wie z.B. Snapchat und seinem "Flammen"-System. Diese Netzwerke nehmen an Wichtigkeit zu, während andere, wie Facebook, von jungen Menschen verlassen werden.

Viele Nutzer verspüren ein Gefühl der Frustration, wenn sie nicht verbunden sind. Sie haben Angst, etwas zu verpassen. Dieses Gefühl nennt man FOMO, “Fear Of Missing Out”. Es ist die Angst, etwas in sozialen Netzwerken zu verpassen. In diesem Zusammenhang bedeutet "etwas zu verpassen", sich von der Gruppe, von seinen Kollegen zu distanzieren. Damit wird deutlich, wie wichtig soziale Netzwerke für Kinder und Jugendliche sind. Diese Netzwerke werden nicht nur zur Kommunikation, sondern auch zur Pflege und Entwicklung von Beziehungen genutzt.

Neben der Nutzung ist auch das Mindestalter bei Sozialen Netzwerken wichtig. Natürlich ist es einfach, ein falsches Alter anzugeben, indem man beim Erstellen eines Profils ein falsches Geburtsdatum angibt. Das Mindestalter soll jedoch verhindern, dass Jugendliche oder Kinder mit Inhalten konfrontiert werden, zu denen sie keinen Zugang haben sollten. Ebenso werden Dating-Websites manchmal von Minderjährigen besucht. Das Mindestalter wird festgelegt, um sie zu schützen.

Nebenstehend eine Tabelle mit den am weitesten verbreiteten Netzwerken unter Kindern und Jugendlichen in der Schweiz, gruppiert nach Mindestalter. Diese Übersicht kann hier heruntergeladen werden.

Zur Erinnerung: Es gibt mehrere hundert soziale Netzwerke auf der Welt. In China oder Russland gibt es beispielsweise spezielle soziale Netzwerke, zu denen wir in Europa keinen Zugang haben. Diese sozialen Netzwerke sind insbesondere in Ländern, in denen Facebook-Produkte (z.B. Whatsapp) verboten sind, sehr beliebt und haben entsprechend viele Abonnenten.

Tipps zur Vorbeugung :

- Das Mindestalter für die Nutzung sozialer Netzwerke ermöglicht es, Kinder und Jugendliche vor unangemessenen Inhalten, insbesondere gewalttätige, beleidigende, pornografische Inhalte, aber auch unangebrachte Werbung zu schützen.
- Viele soziale Netzwerke ermöglichen es, für Jugendliche und Kinder spezielle Zugänge zu erstellen und Inhalte einzuschränken, damit diese das Netzwerk in einem geschützten Bereich nutzen können, ohne alles zu verbieten.
- Ungeeignete Inhalte können schockierend sein. Sich einem vertrauenswürdigen Erwachsenen anzuvertrauen, ist eine gute Möglichkeit, sich besser zu fühlen und solche Inhalte zu verarbeiten.
- Obwohl sie von fast allen Kindern und Jugendlichen genutzt werden, können soziale Netzwerke problematisch sein (Cybermobbing, Sucht, Sexting, etc.). Sich dessen bewusst zu sein und über die möglichen Folgen nachzudenken, ist bereits ein Weg, sich zu schützen.

Referenzen :

https://www.srf.ch/sendungen/myschool/fokus/medienkompetenz/soziale-medien

https://www.swisscom.ch/content/dam/swisscom/de/about/unternehmen/nachhaltigkeit/medienkompetenz/documents/jamesfocus-onlineverhalten.pdf

https://www.jugendundmedien.ch/de/jugendschutz/elterliche-begleitung.html

https://ebblogs.com/my-view/mindestalter-fuer-soziale-netzwerke/

James Studie 2018 - Medienverhalten der Jugendlichen

Die fünfte Ausgabe der JAMES-Studie ist veröffentlicht worden. JAMES steht für **J**ugend **A**ktivitäten, **M**edien - **E**rhebung **S**chweiz.

Die Studie veröffentlicht seit 2010 repräsentative Zahlen zur Mediennutzung in der Schweiz und wird im Zweijahresrhythmus durchgeführt. Sie beleuchtet positive und negative Aspekte der Mediennutzung und liefert wissenschaftlich verlässliche Daten für Behörden, Fachpersonen und Interessierte. Erstmals zeigen sich Veränderungen im Medienverhalten der Jugendlichen.

Bei den nonmedialen Freizeitaktivitäten gibt es eine Veränderung: Seit 2010 ist die Häufigkeit von Familienaktivitäten gestiegen, während die Treffen mit Freunden hingegen zurückgegangen sind.

Die Verbreitung von neuen Technologien und Innovationen schreitet weiter rasant voran und wirkt sich auf das Verhalten der Jugendlichen aus. In der Schweiz besitzen 99% der jungen Menschen ein Smartphone.

Die Bedeutung von Streaming-Diensten nimmt deutlich zu: Mehr als die Hälfte der Haushalte mit jungen Menschen haben ein Abonnement für Streaming-Musik und -Filme (Spotify, Netflix, Amazon, ...).

Wie beeinflusst der Zugang zu einem schier unendlichen Fundus an Filmen und Musik das Medien-Wahlverhalten des Einzelnen? Wird die Mediennutzung individueller? Wohin die neuen Möglichkeiten führen, wird die Zukunft zeigen.

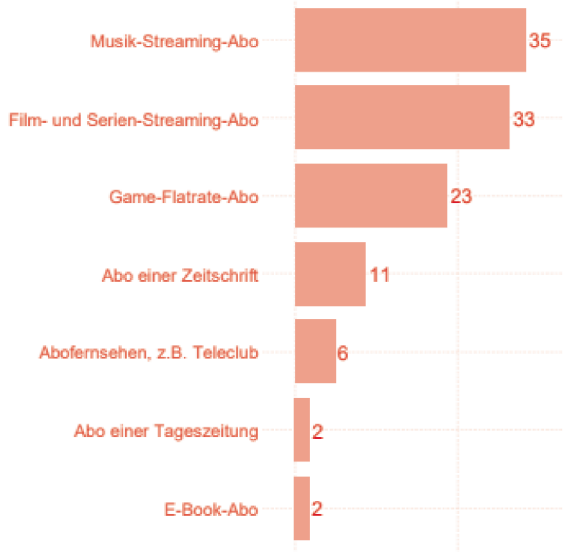


Abbildung 1: Abobesitz der Jugendlichen

Online Aktivitäten

Fast alle jungen Menschen nutzen täglich ihr Handy und das Internet. Die überwiegende Mehrheit nutzt auch mehrmals pro Woche soziale Netzwerke, schaut sich Videos im Internet an oder hört Musik.

Instagram, WhatsApp und Snapchat sind bei den Jugendlichen am liebsten. Die Nutzung von Facebook ist hingegen deutlich zurückgegangen: Nur noch ein Fünftel der Jugendlichen nutzen diese Plattform, wohingegen fast alle Befragten einen Account bei Instagram oder Snapchat haben. Etwa drei Viertel von ihnen nutzen diese beiden Plattformen täglich, die meisten sogar mehrmals täglich.

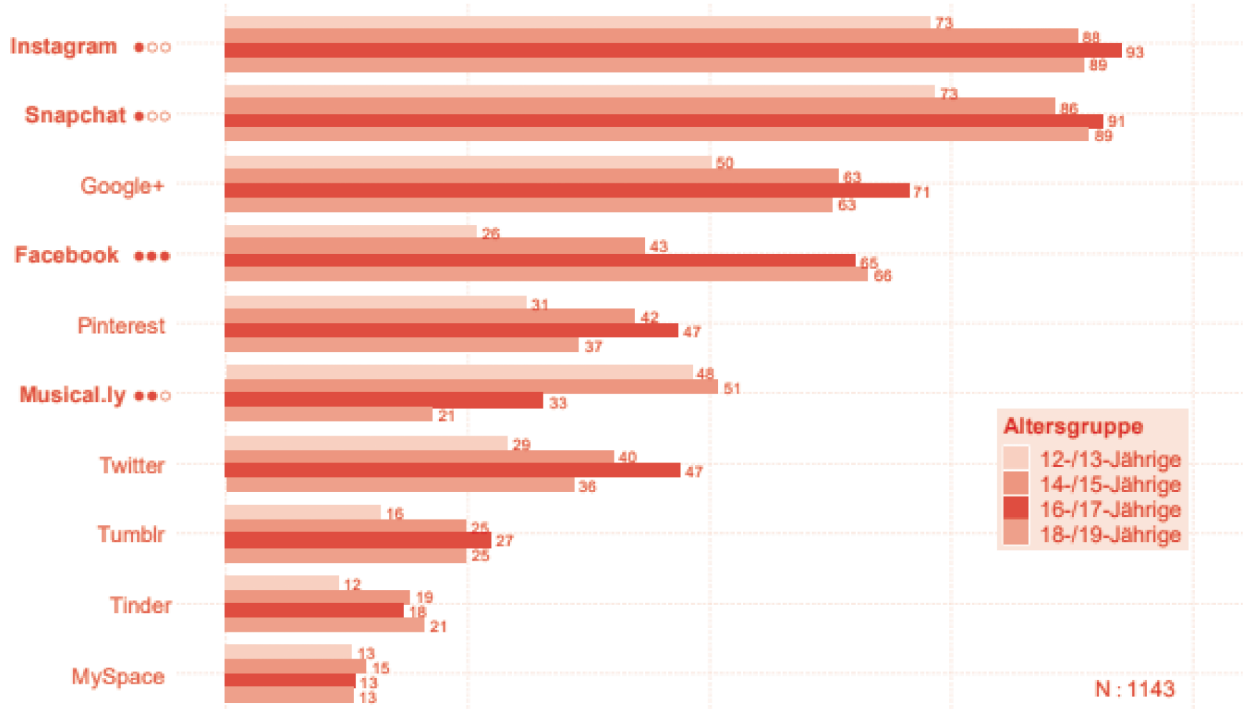


Abbildung 2: Mitgliedschaft bei sozialen Netzwerken nach Altersgruppen

Weniger als die Hälfte der jungen Menschen publiziert eigene Beiträge mehrmals pro Woche oder öfter aktiv.

In den sozialen Netzwerken verhalten sich die Jugendlichen zunehmend zurückhaltend und geben wenig von sich öffentlich preis. Das Posten von zeitlich limitierten Beiträgen für ein explizit ausgewähltes Publikum ist deutlich beliebter als das Posten unbeschränkt verfügbarer oder öffentlicher Beiträge.

Handynutzungsdauer	Median	Mittelwert
an einem Wochentag	2 Std. 30 Min.	3 Std. 18 Min.
an einem Tag am Wochenende	3 Std. 5 Min.	4 Std. 29 Min.

Abbildung 3: Selbst eingeschätzte Handynutzungsdauer

Videospiele

Zwei Drittel der Jungen (66%) und nur 11% der Mädchen spielen jeden Tag oder mehrmals pro Woche. Ihr Lieblingsspiel ist Fortnite, wobei sowohl Jungen als auch Mädchen den Battle-Royale Modus besonders schätzen.

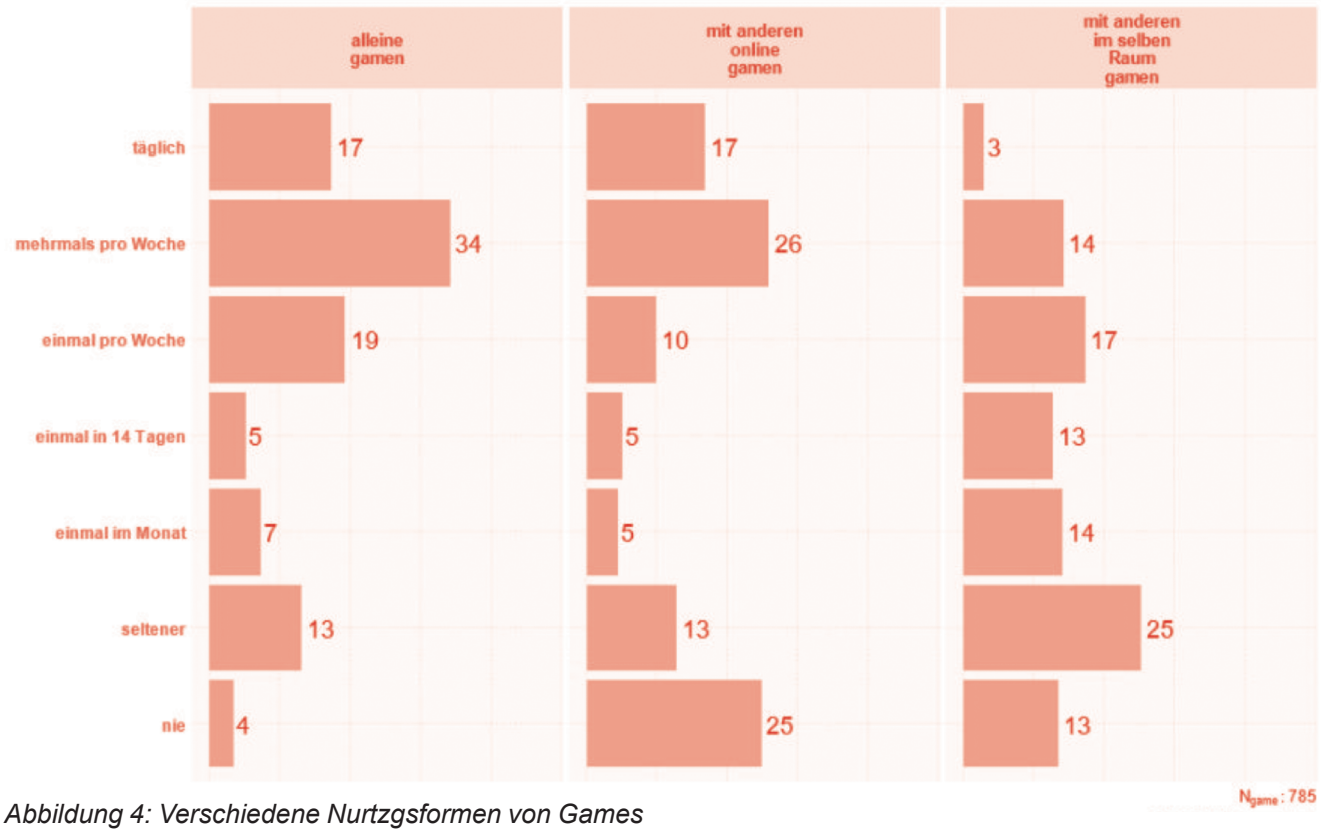


Abbildung 4: Verschiedene Nurtzgsformen von Games

Cybergrooming & Cybermobbing

In den letzten vier Jahren hat das Cybergrooming deutlich zugenommen. Ein Drittel der Jugendlichen gibt an, dass sie bereits von einer unbekannten Person mit unerwünschten sexuellen Absichten online angesprochen wurden.

Ein Viertel der Befragten gibt an, schon mindestens einmal online beschimpft worden zu sein. Solche Vorkommnisse bezeichnet man als Cybermobbing.

Quelle (Bilder & Text): James Studie 2018

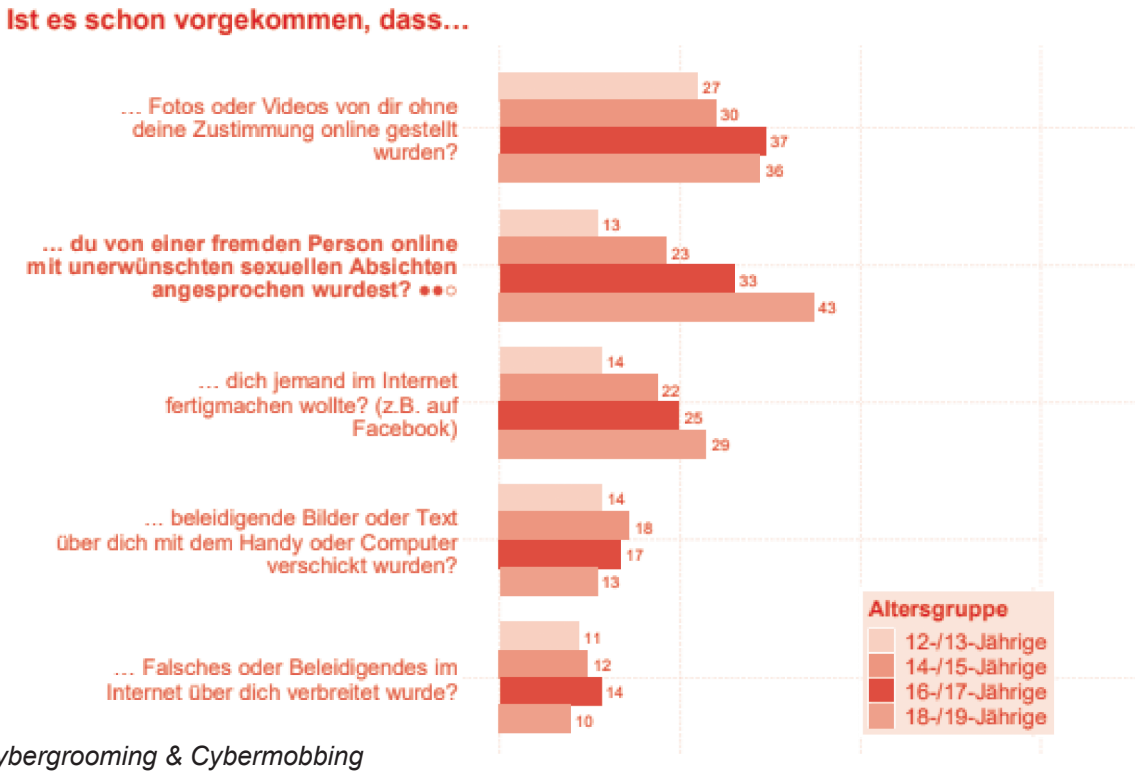


Abbildung 5: Cybergrooming & Cybermobbing

Besuch bei der Swiss- und Worlddidac in Bern

Die Swiss- und Worlddidac Bern gehören zu den bedeutendsten Bildungsmessen in der Schweiz. Seit 2016 findet diese jedes zweite Jahr auf dem Expo Gelände in Bern statt. Auch dieses Jahr bot sie den Bildungsverantwortlichen vom 7. – 9. November 2018 eine Austausch- und Erlebnisplattform. Über 200 Aussteller aus aller Welt stellten ihre Innovationen für den Bildungsmarkt sowie die neusten Trends vor. Zudem fanden gleichzeitig Referate und Fachforen über verschiedene Themen statt.

In diesem Jahr fand auch die Berufs- & Ausbildungsmesse BAM statt. Die fünf Tage dauernde BAM ist die grösste und bedeutendste Berufs- & Ausbildungsmesse im Schweizer-Mittelland. Die Kinder und Jugendlichen können hier ihren Interessen nachgehen und vertiefen. Bei den 100 Ausstellenden können sie über 400 Berufsfelder kennenlernen. Die Stadt Bern wird während diesen Tagen zu der Bildungshochburg der Schweiz.

Vertreter der Dienststelle für Unterrichtswesen haben die Messe an einem Tag besucht und berichten in dieser Ausgabe über ihre Eindrücke, entdeckte Highlights und neue Erfahrungen.

BAM Berufs- & Ausbildungsmesse für Jugendliche

Die Berufswahl ist heutzutage nicht die einfachste Entscheidung, welche Kinder und Jugendliche im jungen Alter treffen müssen. Darum wird es länger je wichtiger, dass man den Schülerinnen und Schülern diese Entscheidung erleichtert. Die Jugendlichen haben an der BAM die Möglichkeit ihren Beruf vor Ort anhand von praktischen Arbeiten zu testen und können so einen direkten Einblick in den Beruf bekommen. Zum 30-jährigen Jubiläum wurden zum zweiten Mal Speed-Datings angeboten. Hier konnten die Jugendlichen mit den potentiellen Berufsbildnern ein erstes etwa fünfminütiges Vorstellungsgespräch führen. Mit etwas Glück kann dabei eine Chance für ein Bewerbungsgespräch herausschauen. Im Wallis kann die BAM mit der Your Challange Messe verglichen werden. Diese findet alle zwei Jahre im CERM in Martinach statt.

Treffpunkt für Bildungsdirektoren, Schuldirektoren, Inspektoren und Lehrpersonal

Die Besucherinnen und Besucher finden an der Messe die neusten Technologien und Produkte, die von Vertretern verschiedener Firmen u.a. anhand von Kurzvorträgen präsentiert werden. Nebenbei werden in Kongresssälen und an vier Standorten in der Ausstellung um die 100 Veranstaltungen angeboten. Für dieses Jahr wurden einige Änderungen an der Swiss- & Worlddidac vorgenommen. So etwa die Einrichtung einer Start-Up Zone. Diese Zone bietet innovativen Jungunternehmerinnen und -unternehmern die Chance, ihre Produkte und Dienstleistungen zum Thema Bildung zu präsentieren. Der Bereich ist Ausstellungsfläche, Begegnungszone und Innovationshub in einem.

Augmented Reality

Einer der Messehöhepunkte war der Workshop «Augmented Reality». André Marty und Dario Zenhäusern berichteten über ihre Erfahrungen einer einjährigen Testphase in der Schule von Leukerbad (7.-9. Klasse). Dabei zeigten sie Beispiele, wie Smartphones oder Tablets im Unterricht sinnvoll eingesetzt werden können.

JAMES-Studie

Am dritten Messetag wurde die 5. JAMES-Studie der Swisscom in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) vorgestellt. Sie gibt darüber Aufschluss, wie Schweizer Jugendliche im Alter zwischen 12 und 19 Jahren die Medien nutzen. Der Bericht über die JAMES-Studie ist auf den Seiten 10-12 zu finden.

éducation21

Auch das Thema Nachhaltigkeit stand immer wieder im Vordergrund. Dies nicht zuletzt am Stand von «éducation21 Bildung für Nachhaltige Entwicklung» (BNE). Die BNE macht Lernen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung möglich und ist darauf ausgerichtet, Kompetenzen zu erwerben, die für eine Beteiligung an einer ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung nötig sind. Die Verantwortlichen befassen sich u. a. mit Fragestellungen wie beispielsweise: Wie können die Schülerinnen und Schüler lernen, der Umwelt mehr Sorge zu tragen. Dreimal im Jahr erscheint eine Praxiszeitschrift für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Sie schlägt geprüfte Unterrichtsmedien, Projekte für die Schule und Impulse für den Unterricht vor. Diese kann gratis bei éducation21 abonniert werden.

Forum Weiterbildung Analog. Digital

Das Forum Weiterbildung bietet während den Swiss- & Worlddidac verschiedene Weiterbildungen an. In diesem Jahr lag der Fokus auf dem Thema «Digitalisierung». Die Digitalisierung verändert die Wirtschaft sowie auch die Gesellschaft. Für das Bildungswesen ist es darum wichtig, die Schülerinnen und Schüler auf allen Stufen darauf vorzubereiten. «Die Mediennutzung führt nicht zu einer einheitlichen Generation, ist aber Teil der Umgebung, in der Jugendliche aufwachsen», ist Philippe Wampfler, Dozent für Fachdidaktik Deutsch am IFE der Universität Zürich und Lehrer an der Kantonsschule Enge, überzeugt. Die Veränderungen in der Digitalisierung ändern auch die Art von Mobbing. Das Thema Cybermobbing wird für manche zum Alltag.

Mit dem Film «Ein schöner Tag» von der Schule Neuenhof im Kanton Aargau wurde das Thema aufgezeigt, wie Cybermobbing startet und wie es enden kann. Mit dem anschliessenden Podiumsgespräch zweier Protagonistinnen, der Schulleiterin und dem Fachreferenten Philippe Wampfler wurde über dieses Thema diskutiert.

Jannis Lorenz
Dienststelle für Unterrichtswesen

Schüler besuchen das World Nature Forum in Naters

Am 25. Oktober 2018 haben wir eine Gruppe von Schülern im Alter von 9 bis 11 Jahren der Schule «Lemania-Verbier International School» zum World Nature Forum in Naters begleitet.

Das World Nature Forum mit seiner interaktiven Ausstellung lässt Besucher in die Welt der Alpen eintauchen. Ziel des Forums und der angebotenen Exkursionen ist die Sensibilisierung für die Besonderheiten der Natur- und Kulturlandschaft im Zusammenhang mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und den 17 Zielen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Für Dr. Hans-Christian Leiggener, Geschäftsleiter, «ermöglichen die Ausstellung und Exkursionen die Sensibilisierung der Jugendlichen für den Klimawandel, indem sie Phänomene besser verstehen und handeln können».

Spielerische und interaktive Aktivitäten

Der im Rahmen der internationalen Woche der Ecole Lemania stattfindende Schweizer Tag beginnt um 10.00 Uhr. Nach einer allgemeinen Präsentation zum Welterbe und Ablauf des Besuchs entdecken die Schüler zu zweit oder in kleinen Gruppen die Ausstellung mit einer Begleitperson, um die Kenntnisse zu vertiefen und beispielsweise das Phänomen des auftauenden Permafrosts besser zu verstehen. Am Eingang erhalten sie einen Fragebogen, der sie auffordert, der blauen Linie folgend die Fragen zu beantworten und ein Rätsel zu lösen. An den verschiedenen Posten entdecken sie Gesteinsarten, eine Niederschlagskarte oder steigen in den

Eisenbahnwagen der Jungfraubahn, der vor 100 Jahren wohlhabende Touristen auf den Berg beförderte. Einige Schüler können sich aufgrund ihrer Herkunft auf die englischsprachigen Erklärungen stützen, denn die Schilder sind mehrsprachig. Im Anschluss der im Erdgeschoss und ersten Stock stattfindenden Aktivitäten schauen sich die Schüler im Panoramaraum einen Film an. Es werden fantastische Bilder der umliegenden Natur mit Hintergrundton gezeigt. Die Schüler geniessen diesen Moment zwar, geben aber zu, dass ihnen die spielerischen Aktivitäten noch besser gefallen haben.

Nach dem Besuch bitten wir drei Schüler, die Ausstellung zu bewerten. Daraus resultiert ein «sehr gut» und sogar fast ein «ausgezeichnet». «Es war wirklich sehr interessant», bekunden sie unisono. Der einzige Nachteil besteht ihrer Meinung nach darin, dass die Fragen auf einem Fragebogen aus Papier beantwortet werden müssen. Was haben sie gelernt? «Viel, insbesondere, dass Schnee viel leichter ist als Wasser oder Eis», erklärt einer unter ihnen. Eine der Lehrpersonen gibt bekannt, dass das Thema Berge bald im Unterricht behandelt und somit eine Brücke zum Erlebten in Naters geschlagen werde.

Die Gruppe der internationalen Schule Verbier hat ein kombiniertes Angebot mit einer Exkursion gebucht. Gegen 11.20 Uhr holen die Schüler ihr Picknick ab (es gibt auch die vegetarische oder glutenfreie Variante beim Lunch, der im Gratis-Angebot für Schulen enthalten ist) und nehmen um 11.30 Uhr den Bus in Richtung Belalp.

Die Schüler, Lehrpersonen und die zur Unterstützung mitreisende Mutter geniessen den Ausflug ins Oberwallis, wo sie die umliegende Landschaft, die Gewässer, Gletscher und das Klima auf andere Weise entdecken. Die moderne und interaktive Ausstellung hat sie begeistert.

Das Team vom World Nature Forum bietet verschiedene durch einen Bergführer begleitete Exkursionen an. Es gibt bereits Klassen, die nächstes Jahr für ein zweitägiges Programm angemeldet sind. Es ist natürlich auch möglich, nur die Ausstellung zu besuchen. Es können spezifische Themen behandelt werden (Tourismus, Wald, Berglandwirtschaft, Wassernutzung, usw.). Eines Tages hofft Mario Gertschen, stv. Geschäftsleiter und Leiter Kommunikation, ein neues kombiniertes Angebot zu schaffen, damit sich Schüler aus dem französischsprachigen Wallis mit der deutschsprachigen kulturellen und musikalischen Seite vertraut machen können. Das wäre also eine andere Art, Natur und Kultur zu vermischen.

Nadia Revaz

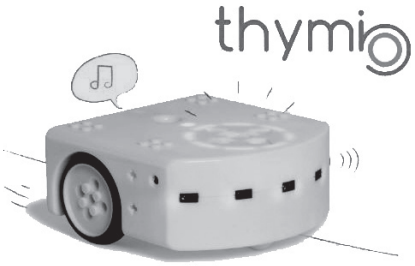
Ein kostenloses Angebot für Schulen

Während dem Schuljahr 2018/2019 können Schulen aus der ganzen Schweiz (Primar- bis Sekundarstufe II) gratis die interaktive Ausstellung des World Nature Forums besuchen und in die faszinierende Welt der Gletscher und Alpen eintauchen. In diesem Rahmen entdecken die Schüler die Werte der Geschichte sowie die Wichtigkeit des Welterbes Jungfrau-Aletsch und nehmen aktiv Kenntnis vom Leben, der Natur, den Gefahren, Entwicklungen und aktuellen Herausforderungen im Alpenraum. Am Nachmittag können die Jugendlichen an einer geführten Exkursion in die faszinierende Welt der Alpen und Gletscher teilnehmen. Die Umsetzung dieses Gratis-Events für Schulen wird durch verschiedene Partner ermöglicht. Das Angebot ist jedoch begrenzt und die Anmeldungen werden in chronologischer Reihenfolge bearbeitet.

Interaktive Ausstellung des World Nature Forums

Campus Energypolis - Vorführung des von der ETH Lausanne entwickelten pädagogischen Roboters Thymio an den Walliser Schulen

Anlässlich des Schweizer Digitaltags und auf Anregung der Dienststelle für Unterrichtswesen des Kantons Wallis, der ETH Lausanne, der HES-SO Valais-Wallis, der IKT Wallis und der PH-VS wurde der Roboter Thymio den Schülerinnen und Schülern des zweiten Zyklus (5H-8H) und ihren Lehrpersonen vorgestellt. 4000 Schüler verteilt auf 50 Schulzentren nahmen an diesem Anlass teil und konnten sich dabei mit der digitalen Kultur vertraut machen.



Der Computergedanke oder der algorithmische Gedanke sind eine Revolution für die Gesellschaft und die Art und Weise des Unterrichtens. Aufgrund der raschen Entwicklung der digitalen Technologien werden 65 Prozent der heutigen Schüler als Erwachsene einen Beruf ausüben, der heute noch nicht existiert. Es ist deshalb erforderlich, das Walliser Unterrichtssystem anzupassen. Dieser Schritt ist Teil der Bestrebungen des Vorstehers des Departements für Volkswirtschaft und Bildung, Christophe Darbellay, von der Anwesenheit der ETH Lausanne im Wallis und deren Zusammenarbeit mit der HES-SO Valais-Wallis im Rahmen des Campus Energypolis zu profitieren und die Bildung mit all ihren Studienrichtungen zu überdenken, um den Bedürfnissen der digitalen Gesellschaft von morgen gerecht zu werden. Der pädagogische Roboter Thymio ermöglicht just, diese digitale Revolution in die Walliser Schule einzulassen.

Der vom Professor Francesco Mondada der ETH Lausanne entwickelte Thymio wurde wegen seines einfachen Zugangs für die Sensibilisierung der Schüler für diese neue Art, die Welt und ihre Umgebung zu sehen und zu begreifen, ausgewählt. Es handelt sich hierbei um einen pädagogischen Roboter in Form einer weissen Plastikbox, welche die abstrakte Welt der Informatik mit den direkten Erfahrungen der Schüler in ihrem Umfeld verbindet. Indem Lösungen im Zusammenhang mit einem konkreten Gegenstand konzipiert und kreiert werden, können die Schüler selbst verstehen, wie dieser funktioniert und warum er vieles in der Gesellschaft durcheinanderbringt.

Am Schweizer Digitaltag vom 25. Oktober 2018 und an den nachfolgenden Tagen wurde Thymio von 30 Professoren und Studierenden der PH-VS, die bereits ausgebildet und zu Botschaftern ernannt wurden, 4000 Walliser Schülern und ihren Lehrpersonen vorgestellt. Die Schüler hatten die Möglichkeit, eine pädagogische Sequenz von 45 Minuten zu entdecken, die zeigt, wie die Robotik den Mathematikunterricht ergänzen kann. Diese Sequenz wurde von Romain Roduit, Ingenieur in Mikrotechnik und Fachmann für Populärwissenschaft an der HES-SO Valais-Wallis, entwickelt. Sie wird nicht ins Lehrprogramm aufgenommen, sondern bietet einen anderen Weg, die Zielsetzungen zu erreichen, indem transversale Kompetenzen wie Kreativität oder Zusammenarbeit gefördert werden.

Ziel dieses Projekts ist somit, den Schülerinnen und Schülern der Primarschule zu zeigen, dass die Maschine von den Eingaben abhängig ist, keinen eigenen Willen und keine Intelligenz hat. Die Schüler lernen anhand von Experimenten gar, die Roboter unter sich kommunizieren zu lassen, aber auf die Art und Weise der Maschinen mit einer einfachen Sprache, die sich unendlich kombinieren lässt. Dieser Ansatz ist mit den bestehenden Methoden kompatibel, ohne diese jedoch komplexer zu machen, und bringt viele Vorteile vor allem bezüglich Verbreitung, Mitwirkung oder Differenzierung.

Das vierjährige Projekt unter der Führung der Dienststelle für Unterrichtswesen in Zusammenarbeit mit der PH-VS ist das Ergebnis einer Partnerschaft mit der ETH Lausanne, welche ihre Bildung und Kenntnis von Thymio zur Verfügung stellt, und der HES-SO Valais-Wallis, die sich um die Umsetzung in der Schule kümmert.

Angesichts des erfolgreichen Empfangs der Botschafter in den Walliser Schulzentren wurden Ende November drei zusätzliche Demonstrationstage für die Schüler organisiert. Im Anschluss werden für interessierte Lehrpersonen Thymio-Kurse angeboten. Ziel ist es, 20 bis 80 Lehrpersonen pro Jahr auszubilden, um den Einsatz von Thymio in allen Walliser Schulzentren zu verallgemeinern.

Im Oberwallis wird die Digitalisierung in den Schulen via Lehrplan 21 eingeführt. Die diesbezügliche Ausbildung der Lehrpersonen begann am 5. November 2018 mit einem Kickoff in Brig, der von der Dienststelle für Unterrichtswesen in Zusammenarbeit mit der PH-VS organisiert wurde.

Hochschulrat - Wahl von Staatsrat Christophe Darbellay

Am 26. Oktober 2018 hat die Konferenz der Vereinbarungskantone des Hochschulkonkordats auf Vorschlag der Westschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (CIIP) mit sehr hoher Zustimmung Christophe Darbellay zum Mitglied des Hochschulrates der Schweizerischen Hochschulkonferenz gewählt.

Im Hochschulrat sind neben den zehn Erziehungsdirektoren der Universitätskantone vier weitere Trägerkantone der Hochschulen vertreten. Durch die Ernennung von Christophe Darbellay wird mit der gleichzeitigen Wahl der Kantone Aargau, Schwyz und Graubünden die notwendige Vertretung der Nichtuniversitätskantone gewährleistet.

Der Hochschulrat steht unter dem Vorsitz des Bundesrates. Als oberstes hochschulpolitisches Organ der Schweiz werden diesem Gremium wichtige Kompetenzen in Bezug auf Koordination und Finanzierung der Hochschulen übertragen, so unter anderem der Erlass von Vorschriften, die Definition der Hochschultypen, die Gewährung gewisser Bundesbeiträge, die Koordination im Hochschulwesen. Die Hochschulen setzen sich aus den universitären Hochschulen (eidgenössisch-technische Hochschulen und Universitäten), Fachhochschulen und pädagogische Hochschulen zusammen.

Die Teilnahme des Kantons Wallis an diese Instanz mit strategischer Ausrichtung ist als besonders wichtig einzustufen. Damit kann das Wallis nicht nur seine Position in der Schweizerischen Hochschulpolitik aktiv einbringen, sondern auch diesbezügliche Entscheide nach Möglichkeit mitbeeinflussen. Die Dienststelle für Hochschulwesen (DH) wird dementsprechend durch Stefan Bumann in die schweizerische Fachkonferenz des Hochschulrates eingebunden.

Der Kanton Wallis ist ein wichtiger Akteur im Schweizerischen Hochschulwesen. Die Fachhochschule Westschweiz Valais/Wallis, die Pädagogische Hochschule Wallis, die Fernfachhochschule Schweiz, die universitären Fernstudien Schweiz, bedeutende universitäre Forschungsinstitute des Campus Energypolis sowie Studiengänge der höheren Fachschulen sind auf dem Kantonsgebiet angesiedelt. Im Studienjahr 2017/2018 waren insgesamt 6'065 Studierende an den erwähnten Institutionen immatrikuliert, währenddem 6'170 Walliser Studierende ihr Studium an ausserkantonalen Hochschulen absolvierten. Mit Aargau ist der Kanton Wallis zudem einer der bedeutendsten Mitfinanzierer im Rahmen der interkantonalen Universitätsvereinbarung. Der Kanton Wallis verfolgt die Zielsetzung, mit der Schaffung entsprechender Angebote auf der Hochschulstufe künftig noch mehr Studierende auf dem Kantonsgebiet auszubilden.

Verabschiedungen

Barras Corinne
Büro für Sprach-Austausch

Corinne Barras sagt «Auf Wiedersehen – Au revoir»…

Nach über 17 Jahren Arbeitstätigkeit bei der Dienststelle für Unterrichtswesen hat Frau Corinne Barras Ende August das Büro für Sprach-Austausch (BSA) verlassen, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Die Dienststelle für Unterrichtwesen bedankt sich bei Frau Corinne Barras für ihr unermüdliches Engagement, ihre jahrelange Treue sowie ihr wertvolles und erfolgreiches Wirken im Dienste der Bildung und unserer Jugend.

Frau Corinne Barras wurde in Zürich geboren und hat dort ihre Schulzeit und ihre anschliessende Ausbildung als Primarlehrerin absolviert. Anfangs nahm sie Stellvertretungen in diversen Primarschulen wahr. Später unterrichtete sie zwei Jahre als Deutsch- und Französischlehrerin in einer Privatschule (OS-Stufe) in Zürich. Nach insgesamt drei Jahren zog Frau Corinne Barras mit ihrem Mann nach Sitten. Dort unterrichtete sie während einem Jahr an der Schule Theler die Oberwalliser Schülerinnen und Schüler in Französisch. An der «Nouvelle Ecole» gab sie zudem den Erwachsenen Deutschkurse. Später arbeitete sie während 18 Jahren an der Schule Ardévaz als Deutschlehrerin für die Maturitäts- und Baccalauréatklassen.

Zwischen 2000 und 2001 erlangte sie das Zertifikat "Theorien und Methoden des Sprachunterrichts" von der Universität Genf. Zur selben Zeit startete sie ihre Karriere als Adjunktin beim BSA, wo sie ihre Kenntnisse und ihre Erfahrungen im Bildungsbereich für junge Schülerinnen und Schüler einbringen konnte. Im Jahr 2004 übernahm sie dann die Leitung des BSA und war damit Chefin eines gut eingespielten und dynamischen Teams. Herausragend war ihre perfekte Zweisprachigkeit. Das war ein wichtiger Trumpf in ihrem Wirkungsfeld.

Der zwischenmenschliche Kontakt war für sie immer von grosser Bedeutung. Für die Gewährleistung eines Austauschs war der Kontakt mit den Direktionen der betroffenen Schulen, Austauschfamilien, Schülern usw. essentiell. Daher war in ihrem Schaffen viel Begeisterung, Freude und vor allem Leidenschaft zu spüren.

Es macht sie (und natürlich auch die Dienststelle für Unterrichtswesen) heute sehr stolz, zu wissen, dass sie mit ihrem Wirken einen wesentlichen und wertvollen Beitrag im Bildungsbereich geleistet hat; das Büro für Sprachaustausch gehört heute nämlich schweizweit zu den Leadern im Sprachaustausch.

Im September stand sie ihrem pensionierten Mann auf der Alpe Tissineva Derrey (oberhalb von Charmey) und 45 Kälbern bei. Jetzt stehen für sie andere Aktivitäten wie Reisen, Wandern, Radfahren, Skitouren machen usw. auf dem Programm. Auch hat sie wieder mehr Zeit für ihre Familie und für die italienische Sprache. Und wie wir sie kennen, wird sie schon bald weitere neue Pläne haben. Die Dienststelle wünscht ihr in ihrem neuen Lebensabschnitt viel Freude und Begeisterung.

« Chaque échange nécessite un travail cousu main (un travail d'artisan, un travail de terrain), un contrôle de la comptabilité des caractères et des intérets des élèves et une vérification de la disponibilité de la famille : c'est le prix à payer pour la réussite d'un échange, une facette que j'ai adorée dans ce métier ! »

Burgener Simon
OS Brig-Glis

Bedauerlicherweise haben wir es versäumt, Herrn Simon Burgener in der letzten Ausgabe zu verabschieden. Wir möchten nun die Gelegenheit nutzen, um Herrn Simon Burgener (OS Brig-Glis) für die geleistete Arbeit und den Einsatz während seinen Dienstjahren herzlich zu danken. Wir wünschen ihm alles Gute und eine unbeschwerte Zeit im Ruhestand.

HEPVS | PHVS

Haute école pédagogique du Valais
Pädagogische Hochschule Wallis

PH-VS – Standort Brig
Alte Simplonstrasse 33
CH - 3900 Brig

Tel: 027 606 96 50
Fax: 027 606 96 51
e-mail: brig@phvs.ch

www.phvs.ch

Start zum berufsbegleitenden Master in Schulischer Heilpädagogik (MA SHP) an der Pädagogischen Hochschule Wallis (PH-VS)

Seit 2006 bis 2018 haben 45 deutschsprachige Studierende an der Pädagogischen Hochschule Wallis (PH-VS) am Standort Brig die Möglichkeit genutzt, um ein Masterstudium in Schulischer Heilpädagogik (MA SHP) zu absolvieren. Nach den vier erfolgreich durchgeführten Studienjahrgängen sind wir zu Beginn des Herbstsemesters 2018 in den 5. Master in SHP (2018-2021) gestartet.

Das Ausbildungsangebot in Schulischer Heilpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Wallis ist fester Bestandteil der Lehrerinnen- und Lehrer-Grundausbildung im Kanton Wallis. Am Standort Brig erfolgt die dreijährige, berufsbegleitende Ausbildung im Umfang von 120 Kredits ECTS in deutscher Sprache. Der Studienplan entspricht den Richtlinien der EDK, so dass neben dem Master ebenfalls das EDK-Lehrdiplom in Sonderpädagogik erworben werden kann. Die Studierenden können demnach im Rahmen eines EDK-konformen Studiums gezielt pädagogische und methodisch-didaktische Kenntnisse in theoretischen oder berufspraktischen Modulen erwerben. Sie entwickeln auf einer breiten Basis spezifische Professionskompetenzen als SHP.

Die Ausbildung befähigt die Studierenden einerseits,

- eine Beratungs- und Unterstützungstätigkeit auszuüben im Zusammenhang mit Fragen, die sich im Rahmen der sonderpädagogischen Massnahmen stellen,
- differenzierte kind- und umfeldbezogene diagnostische Evaluationsverfahren und Beobachtungsmethoden anzuwenden,
- erschwerende Lernbedingungen zu erfassen,
- sowie eine individualisierte sonderpädagogische Förderplanung zu konzipieren.

Die Diplomierten können am Ende ihres Studiums andererseits,

- Unterricht und schulbezogene Fördermassnahmen gemäss besonderem Bildungsbedarf der Schülerinnen und Schüler planen, durchführen und auswerten,
- als Sonderpädagogin oder als Sonderpädagoge sowohl in der Regel- als auch in der Sonderschule tätig sein,
- integrative Massnahmen anwenden und hinsichtlich sonderpädagogischer Problemstellungen beratend tätig sein.

Neben erfahrenen Dozentinnen und Dozenten der PH-VS werden einige Module im Studiengang in Brig von externen Dozierenden aus anderen Bildungsinstitutionen mit entsprechenden Fachkompetenzen im Bereich Sonderpädagogik unterrichtet. Im September 2018 sind 20 Personen in den MA SHP 5 gestartet. Diese erfreulich hohe Zahl an Studierenden weist darauf hin, dass der Bedarf an Lehrpersonen und nach einer entsprechenden Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik weiterhin vorhanden ist.

Nähere Informationen zum Master SHP erhalten Sie auf der Homepage der PH Wallis: http://www.phvs.ch > Schulische Heilpädagogik oder direkt an der PH-VS:

Pädagogische Hochschule Wallis

Leitung Studiengang MA SHP
Hans Aschilier
Alte Simplonstrasse 33
CH-3900 Brig

Tel.: 027 606 96 97 / 027 606 96 50
hans.aschilier@phvs.ch

Neuer Ausbildungsgang CAS "Praktikumslehrperson"

Am 18. Februar 2019 startet an der Pädagogischen Hochschule Wallis (PH-VS) in Brig eine erneute Durchführung des CAS Praktikumslehrperson. Diese Zusatzausbildung richtet sich an Lehrpersonen, welche Studierende der PH-VS im Rahmen ihrer berufspraktischen Ausbildung aufnehmen, begleiten und bilden wollen. Der Ausbildungsgang wird als CAS (Certificate of Advanced Studies) abgeschlossen.

Ziel der Zusatzausbildung ist, nach den Grundsätzen der Erwachsenenbildung eine gemeinsame Kultur zu entwickeln, welche die Begleitung, Bildung und Beurteilung von Studierenden während ihrer berufspraktischen Ausbildung umfasst sowie den eigenen Unterricht zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Information und Einschreibung

Informationen und die Formulare für die Einschreibung stehen auf der Homepage der PH-VS zur Verfügung:

http://www.hepvs.ch/de/zusatzausbildung-1/praktikumsbetreung

Einschreibefrist: 4. Februar 2019.

Bei Fragen erteilt die Verantwortliche für das CAS Praktikumslehrperson im Oberwallis gerne Auskunft:

Carmen Furrer
Tel.: 027 606 96 98
carmen.furrer@phvs.ch

Neuer Studiengang CAS "Schule leiten" Wallis (CAS SL VS)

Die PH-VS Brig bietet für zukünftige Schulleiterinnen und Schulleiter ab nächstem Jahr Studienplätze für ein CAS-Programm an. Dazu einige Eckdaten:

Informationssitzung: Montag, 25. März 2019, 17.00 Uhr an der PH-VS Brig, Musikzimmer.

Anmeldefrist: Montag, 4. Februar bis Mittwoch, 17. April 2019. Die Unterlagen werden zum gegebenen Zeitpunkt auf www.phvs.ch zur Verfügung stehen.

Start der Ausbildung: Ende Oktober, Anfang November 2019

Ausbildungsmodule:

- Modul 1 Educational Leadership und Öffentlichkeitsarbeit
- Modul 2 Schulqualität und Unterrichtsentwicklung
- Modul 3 Personalmanagement

Verantwortlicher Studiengangsleiter und Auskunft:
Efrem Kuonen
efrem.kuonen@phvs.ch

Eine Aktion zur Förderung des Interesses und des Verständnisses für Technik an den Walliser Schulen

Ausgangslage

Technik, Naturwissenschaften und Innovation bestimmen weite Bereiche unseres Alltags. In den Lehrplänen der Primar- und der Orientierungsschulstufe des Kantons Wallis wird die Auseinandersetzung mit diesen Lerninhalten verlangt. Technische Objekte zu bauen, Experimente durchzuführen und zu tüfteln, sind Lernformen, die auf die Schülerinnen und Schülern sehr motivierend wirken können. Diese Art von Unterricht ist aufwändig, beispielsweise was die Beschaffung des Werk- und Experimentiermaterials betrifft. Zusammen mit dem Walliser Handwerkerverband (Bureau des métiers), der Stiftung Focustech und Promotion Industry Valais (PIVS) unterstützt das Departement für Volkswirtschaft und Bildung Lehrerinnen und Lehrer bei der Förderung des Interesses und des Verständnisses für Technik, Naturwissenschaften, Innovation und Handwerk. Dazu wurde das Projekt „VS: explore-it“ lanciert. Für die Projektleitung zeichnet sich die PH Wallis verantwortlich und als Dienstleister ist der Verein explore-it involviert.

Zielgruppe und Zielsetzungen

„VS: explore-it“ richtet sich an Schulklassen der 6H bis 11OS des Kantons Wallis. Alle Angebote sind in Französisch und Deutsch verfügbar. Die Mitarbeit ist für Schulklassen freiwillig.

Das Departement für Volkswirtschaft und Bildung und seine Partner wollen mit dem Projekt „VS: explore-it“ Weiterbildungsmassnahmen, Arbeit in den Klassenzimmern und Schulevents in Gang bringen.

Für die Schuljahre 2018/2019 bis 2020/2021 werden den Lehrerinnen und Lehrern Weiterbildungskurse angeboten und sie werden mit dem für den Unterricht erforderlichen Werk- und Experimentiermaterial ausgestattet. Es sind neun verschiedene Themenboxen (Lernanlässe) erhältlich: „Vom Dauermagneten zum Elektromotor“, „Energie macht mobil“, „Solarpower bewegt“, „Von der Windkraft zum Strom“, „Von der Wasserkraft zum Strom“, „Stoffe trennen und verbinden“, „Der Traum vom Fliegen“, „Messen, Steuern, Regeln“ und „Astronomie: Raum und Zeit“. Im Frühjahr 2019 wird explore-it die zehnte Box zum Thema Robotik lancieren. Jährlich wird ein Erfindertag organisiert, zu dem Schulklassen eingeladen werden, die mit den explore-it-Materialien gearbeitet haben.

Angebote für die Schulen

1. Weiterbildungskurse

In den Schuljahren 2018/19 bis 2020/21 werden jährlich kantonsweit Weiterbildungen zu explore-it für 60 Lehrpersonen angeboten. Die Kurse dauern drei Stunden und sind sehr praxisnah gestaltet. Technische Themen werden im Kurs direkt anhand von explore-it-Materialboxen handelnd und experimentierend kennen gelernt und in ihrer Umsetzung erlebt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer machen beispielsweise im Kurs „Energie macht mobil“ Versuche und Experimente zu Lageenergie und bauen ein eigenes Elektrofahrzeug. Nach dem Kursbesuch sind ca. 20 spannende Unterrichtsstunden im behandelten Thema vorbereitet und die Teilnehmenden können explore-it-Boxen für ihre Schülerinnen und Schüler stark vergünstigt bestellen. Zur Durchführung werden keine Spezialräume und keine speziellen Kenntnisse der Kursteilnehmenden in Technik und Naturwissenschaften vorausgesetzt. Die Kurse werden von der PH Wallis ausgeschrieben und evaluiert.

Für Absprachen zum Kursthema und zu Kursdaten steht die Projektleitung gerne zur Verfügung. Die Kursanfragen werden nach Eingang der Anmeldung berücksichtigt.

2. Werk- und Experimentiermaterial

Jährlich können 2000 Schülerinnen und Schüler im Kanton Wallis von vergünstigtem explore-it-Material profitieren. Die Boxen, welche alles benötigte Werk- und Experimentiermaterial für jeweils 2 Schülerinnen und Schüler enthalten und einen Wert von CHF 60.- haben, werden für CHF 10.- also für CHF 5.- pro Schülerin/Schüler abgegeben.

Bestellvorgang auf www.explore-it.org

Über den Shop auf www.explore-it.org können Lehrerinnen und Lehrer für ihre Klasse das entsprechende Material bestellen: → Material bestellen → Lernanlass auswählen → Postleitzahl eingeben und „Aktion VS: explore-it“ wählen. Nach spätestens acht Arbeitstagen wird das Material gegen Rechnung geliefert. Die Anleitungen und Aufgabenstellungen sind nach Erhalt des Materials auf der Webseite freigeschaltet und können ausgedruckt werden. Bestellungen werden nach ihrem Eingang berücksichtigt.

3. Erfindertage

Am jährlich stattfindenden Erfindertag treffen sich bis zu 200 Schülerinnen und Schüler, die mit explore-it-Material gearbeitet haben, zu einem Austausch. Als Kriterium für die Zulassung gelten die von den Klassen eingesandten Videos und Fotos zu den Erfinde-Arbeiten. Im Zentrum der Veranstaltung steht die praktische Arbeit in Technik und dabei vor allem das Erfinden. Begleitet werden die Lernenden, die im Klassenverband anreisen, von Lehrlingen und Ingenieurstudierenden. Der Tag ist für die Teilnehmenden gratis.

Einordnung in den Lehrplan 21

Um den Einsatz der Materialien zu koordinieren wurden die Themenboxen auf die Schuljahre verteilt. Diese detaillierte Darstellung, welche den Einsatz in den Fächern Technisches Gestalten, Deutsch, Natur-Mensch-Gesellschaft, Mathematik und Französisch/Englisch nach Jahrgangsklassen für das Oberwallis ausweist, ist weiter unten eingefügt (S. 23-25).

Finanzierung

Die Massnahmen zu „VS: explore-it“ werden vom Kanton Wallis, den Schulgemeinden und privaten Partnern finanziert. Die öffentliche Hand und Wirtschaftsverbände teilen sich die Kosten für die Materialboxen je hälftig. Darüber hinaus unterstützt der Kanton Wallis die Aktivitäten über das zur Verfügung stellen von Infrastruktur und was die Projektleitung, die Entwicklung, die Lehrerweiterbildung und die Evaluation anbelangt, über das Budget der Pädagogischen Hochschule Wallis.

Kontakt

Für Ihre Fragen und Anliegen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

- *René Providoli*
  rene.providoli@phvs.ch, 079 364 06 62
- *Pascal Knubel*
  pascal.knubel@admin.vs.ch, 079 598 37 53

Kurzbeschreibung der Partnerorganisationen

Bureau des métiers - Walliser Handwerkerverband

Der Handwerkerverband unterstützt Unternehmen vor allem hinsichtlich administrativer, juristischer und politischer Fragen. Dank seines breiten Dienstleistungsangebotes ist er gleichzeitig kompetenter und zuverlässiger Partner auf vielen anderen Gebieten - so auch bei der Förderung des Berufsnachwuchses. Mit dem Engagement bei „VS: explore-it“ will der Handwerkerverband Lehrerinnen und Lehrer unterstützen, bei den Schülerinnen und Schülern das Interesse für Technik, Innovation und Handwerk zu fördern.

Stiftung Focustech

Die Stiftung Focustech betreibt in der Westschweiz Nachwuchsförderung für Industrieberufe. Dazu bietet sie verschiedene Programme zur gezielten und regelmässigen Förderung. Beispielsweise: #BEPOG (Informations- und Werbeplattform für Industrieberufe / Praktika / Berufsmessen / Soziale Netzwerke) WINS (Praktika reserviert für Mädchen) und explore-it Romandie (Hilfe zur Etablierung von explore-it in der welschen Schweiz).

Mehr Informationen unter www.bepog.ch

Promotion Industry Valais

Der Verein PIVS setzt sich für die Förderung der Industrieberufe im Wallis ein. Gemeinsam mit der Marke #BEPOG von FOCUSTECH engagiert sich PIVS für die Öffentlichkeitsarbeit. Der Verein besteht aus Akteuren aus der Chemie und der Technik, Berufsverbänden, Berufsschulen und Fachhochschulen.

Pädagogische Hochschule Wallis

Die Pädagogische Hochschule Wallis (PH-VS) ist Mitglied von "swissuniversities". An ihren zwei Standorten Brig und St-Maurice bildet sie auf Deutsch und auf Französisch Lehrpersonen aus. Zum Tätigkeitsfeld der PH-VS gehören zudem die Weiterbildung dieser Lehrpersonen, die Forschung und Entwicklung im Bildungsbereich sowie Dienstleistungen für das Berufsfeld.

explore-it

„explore-it“ fördert das Verständnis und das Interesse für Technik, Naturwissenschaften, Innovation und Handwerk bei Kindern und Jugendlichen. Der 2008 zum Vertrieb der Materialien gegründete Verein „explore-it“ ist als Spinoff aus einem F&E-Projekt der PH Wallis und der FHNW entstanden. Die Lernmaterialien werden in einer Behindertenwerkstatt assembliert.

Einsatz der explore-it-Boxen nach Jahrgangsklassen

Mit diesem Papier wird der Einsatz der Materialboxen auf Grundlage des Lehrplans 21 über die Schuljahre im Oberwallis koordiniert. Ein mehrmaliger Einsatz im Sinne eines Spiralkurrikulums ist wünschenswert und fächerübergreifende Ansätze beispielsweise in Deutsch und Mathematik sind in gezielten, expliziten Lernsettings sehr gut realisierbar. In den "erforsche-Sequenzen" wird ein technisches Objekt gebaut, das anschliessend als Mess- und Beobachtungsobjekt dient. Die Forscherarbeiten in den "erforsche-Sequenzen" sind in der 6-8H vor allem im Fach „Natur-Mensch-Gesellschaft“ umsetzbar. Das Fach "Technisches Gestalten" bietet über alle Schuljahre hinweg, viele Ansatzpunkte für die „erfinde-Sequenzen“. In der folgenden Darstellung sind die Kompetenzbeschreibungen (weisse Rahmen) aus Gründen der einfacheren Darstellung verkürzt formuliert. Es sind die Formulierungen im Lehrplan 21 zu beachten. Im Fach NMG wurden die Kompetenzen auf der Grundlage der kantonalen Umsetzungs- und Planungshilfen für das Fach NMG zugeordnet. Da diese Leitlinie im Fach NMG für die 9-11H noch nicht vorliegt, fehlt dieser Teil.

	6H	7H	8H
Lernanlässe	Vom Dauermagneten zum Elektromotor (VdzE) Energie macht mobil (Emm)	Von der Windkraft zum Strom (WiS) Solarpower bewegt (Spb) Zeit und Raum-Astronomie (ZRA)	Von der Wasserkraft zum Strom (WaS) Siehe dazu auch Projekt „Wasser er-fahren“ Naturpark Pfyn-Finges Robotik (Rob) ab März 2019 verfügbar Stoffe trennen und verbinden (Stv)
Technisches Gestalten	VdzE	WiS Spb	WaS Rob
	Emm	ZRA	Stv
Deutsch	VdzE	WiS Spb	WaS Rob
	Emm	ZRA	Stv

Diese Kompetenzen aus dem Lehrplan21 können mit den explore-it-erfinde-Aufgaben erarbeitet werden:

TTG.2.A.1 technische Aufgabenstellungen erfassen, Ideen sammeln, ordnen und bewerten
TTG.2.B.1 Funktionen verstehen und eigene Konstruktionen entwickeln **TTG.2.B.1.5,** „Elektrizität/Energie“ und **TTG.2.B.1.4** „Mechanik/Transport“
TTG.3.A.2 technische und handwerkliche Entwicklungen verstehen und einschätzen, ...

An diesen Kompetenzen aus dem Lehrplan21 kann mit den in Klammern erwähnten Phasen gearbeitet werden:

2 **Lesen: z.B. D.2.B.1** wichtige Informationen aus Sachtexten übernehmen *(erfinde, „und mehr“ und v.a. erforsche)*
3 **Sprechen z.B. D.3.C.1** sich aktiv an einem Dialog beteiligen *(v.a. Auswertungen in den erforsche und erfinde Phasen),* **D.3.B.1** in monologischen Situationen angemessen und verständlich ausdrücken *(Präsentationen von Ergebnissen in allen Phasen v.a. „und mehr“)*
4 **Schreiben z.B. D.4.B.1** Textmuster in Bezug auf die eigene Textproduktion nutzen**, D.4.D, D.4.E, D.4.F und D.4.G** *(Verfassen von Arbeitsjournalen, Dokumentationen, ... in allen Phasen)*
D.5 Sprache(N) im Fokus: z.B. D.5.B.1 Sprachgebrauch untersuchen *(Analyse der Wirkung von Präsentationen, dialogischem Sprechen), ...*

	6H	7H	8H
Natur, Mensch, Gesellschaft	An diesen Kompetenzen aus dem Lehrplan21 kann mit explore-it gearbeitet werden: **NMG.3** Stoffe, Energie und Bewegungen beschreiben, untersuchen und nutzen **NMG.5** Technische Entwicklungen und Umsetzungen erschliessen, einschätzen und anwenden **NMG.4.5** Erscheinungen auf der Erde und Bewegungen von Himmelskörpern wahrnehmen, beschreiben und erklären		
	VdzE NMG.5.1 und 5.2 **Emm** NMG.5.1 und 5.2	**WiS** NMG.3.1 und 3.2 **Spb** **ZRA** NMG.4.4 und 4.5	**WaS** NMG.5.1 und 5.2 **Stv**
Medien & Informatik	An diesen Kompetenzen aus dem Lehrplan21 kann mit explore-it gearbeitet werden: **MI.2.1** Daten aus ihrer Umwelt darstellen, strukturieren und auswerten **MI.2.2** einfache Problemstellungen analysieren, mögliche Lösungsverfahren beschreiben und in Programmen umsetzen		
			Rob
Französisch	An diesen Kompetenzen aus dem Passepartout-Lehrplan kann mit explore-it gearbeitet werden: **Kompetenzbereich 1:** Kommunikative Handlungsfähigkeit **Kompetenzbereich 2:** Lernstrategische Kompetenzen *Alle Texte von explore-it sind in den Sprachen D, F, I und E verfügbar (Sprachwahl oben rechts auf der Webseite)*		
Mathematik	**VdzE**	**WiS** **Spb**	**WaS** **Rob**
	An diesen Kompetenzen aus dem Lehrplan21 kann mit explore-it gearbeitet werden: **MA.3.B.1** Fragen zu Grössenbeziehungen und funktionalen Zusammenhängen, diese erforschen, Ergebnisse überprüfen und begründen **MA.3.B.2** Funktionale Zusammenhänge beschreiben und Funktionswerte bestimmen *(z.B. e: Wertetabellen, mit proportionalen Beziehungen rechnen)* **MA.3.C.2** Sachsituationen mathematisieren, darstellen, berechnen und Ergebnisse interpretieren und prüfen *(z.B. e: Proportionalitäten erkennen)* **MA.3.C.1** Daten zu Statistik, Kombinatorik und Wahrscheinlichkeit erheben, ordnen, darstellen und interpretieren *(z.B. f: Mittelwert, Max./Min. bestimmen bei Testreihen)*		
	Emm	**ZRA**	**Stv**

	9H	10H	11H
NMG N&T	Die kantonale Umsetzungs- und Planungshilfe für den NMG-Kompetenzbereich „Natur und Technik“ ist noch in Arbeit.		
Technisches Gestalten	**Energie macht mobil**	**Messen, Steuern, Regeln**	
	An diesen Kompetenzen aus dem Lehrplan21 kann mit explore-it-erfinde-Aufgaben gearbeitet werden: **TTG.2.A.1** Technische Aufgabenstellungen erfassen, Ideen sammeln, ordnen und bewerten **TTG.2.B.1** Funktionen verstehen und eigene Konstruktionen entwickeln v.a. **2.B.1.5** „Elektrizität/Energie“ und **2.B.1.4** „Mechanik/Transport“ **TTG.3.A.2** Technische und handwerkliche Entwicklungen verstehen und einschätzen, **...**		
			Der Traum vom Fliegen
Französisch /Englisch	An diesen Kompetenzen aus dem Lehrplan21 kann mit explore-it gearbeitet werden: **Kompetenzbereich 1:** Kommunikative Handlungsfähigkeit **Kompetenzbereich 2:** Lernstrategische Kompetenzen *Alle Texte von explore-it sind in den Sprachen D, F, I und E verfügbar (Sprachwahl oben rechts auf der Webseite)*		
Deutsch	**Energie macht mobil**	**Messen, Steuern, Regeln**	
	An diesen Kompetenzen aus dem Lehrplan21 kann mit explore-it gearbeitet werden: **höhere Kompetenzstufen dito oben bei 6-8H**		
			Fliegen
Mathe-matik	**Energie macht mobil**	**Messen, Steuern, Regeln**	
	An diesen Kompetenzen aus dem Lehrplan21 kann mit explore-it gearbeitet werden: **höhere Kompetenzstufen dito oben bei 6-8H**		
			Fliegen

Diplomfeier der Pädagogischen Hochschule Wallis

Wie jedes Jahr durfte die Pädagogische Hochschule Wallis (PH-VS) auch dieses Jahr voller Stolz und Freude zahlreichen Absolvierenden unterschiedlicher Studiengänge (siehe Übersichtstabelle) die wohlverdienten Diplome überreichen. Die feierliche Übergabe fand am Abend des 2. Oktober 2018 in der Briger Simplonhalle statt.

Knapp 230 Studierende haben 2018 ihre Ausbildung an der PH-VS erfolgreich abgeschlossen und erhielten nunmehr ihre Diplome als Lohn für die mehrjährige Ausbildung. So konnten beispielsweise 72 Diplome den frisch gebackenen Lehrpersonen der Basis- und Primarstufe überreicht werden, die fortan die Bildungslandschaft im Ober- und Unterwallis bereichern.

Die freudenstrahlenden Diplomierten Basis- und Primarstufenlehrpersonen mit Christophe Darbellay und Patrice Clivaz.

Ein Abend voller Glückwünsche

Moderiert wurde die durch diverse Musik- und Tanzeinlagen umrahmte Feier von Patrice Clivaz, der nicht nur durch den Abend führte, sondern in seiner Rede über Herausforderungen sprach: über die Herausforderungen der Studierenden während der Ausbildung und in den ersten Jahren als Junglehrpersonen, aber auch über die Herausforderungen der eigentlich ebenfalls noch jungen Pädagogischen Hochschule während des aktuell laufenden Akkreditierungsverfahrens.

Glückwünsche überbrachte in seiner Rede auch Staatsrat Christoph Darbellay, Chef des Departements für Volkswirtschaft und Bildung. Er sprach vor allem auch von der enormen Leistung, die die Studierenden während ihrer Ausbildung erbringen mussten. Herr Darbellay weiss um die hohen Ansprüche, die an der PH-VS gestellt werden, und dass daher den Studierenden viel abverlangt wurde. Der Lohn für die Mühen: ein sehr schöner und abwechslungsreicher Beruf, dessen Bedeutung und Wichtigkeit für das Wallis nicht unterschätzt werden darf.

Auch die ehemalige Präsidentin des Studierendenkomitees, Melanie Leuenberger, kam zu Wort. In ihrer Rede wurde ebenfalls Glück gewünscht, zum einen allen Diplomanden, zum anderen aber auch all den Dozierenden, welche die Studierenden in den letzten Jahren mit viel Einsatz und Hingabe begleitet und unterstützt haben.

Beim anschliessenden Apéro bot sich den Junglehrpersonen die Gelegenheit, sich mit Eltern und Angehörigen sowie den Dozierenden und Mitarbeitern der PH-VS und den geladenen Polit-Gästen zu unterhalten und auf ihren erfolgreichen Abschluss anzustossen. Hier hörte man nun auch die Glückwünsche der Eltern, der Freunde und der Bekannten.

An dieser Stelle seien all diese Glückwünsche noch einmal wiederholt und bekräftigt, damit der Klang der lobenden Worte noch ein wenig länger in den Ohren der neuen Diplomierten nachhallt.

Liste aller Diplomanden

LEHRDIPLOME FÜR DIE KINDERGARTEN- UND PRIMARSTUFE

72 Diplomanden

Nr.	Name Vorname	Wohnort
1	Anthamatten Ilona	Eisten
2	Baer Emilie	Fully
3	Bajrektarevic Brenda	Sion
4	Barras Chloé	Venthône
5	Bilgischer Lucie	Stalden
6	Blatter Nadia	Naters
7	Bonvin Myriam	Icogne
8	Bonvin Manon	St-Pierre-de-Clages
9	Borgognon Ariane	Ollon VD
10	Bouille Valentine	Baar / Nendaz
11	Combernous Nadia	Aigle
12	Cretton Virginie	Orsières
13	D'Andrea Valeria	Naters
14	De Almeida Mélanie	Sion
15	Dervodeli Selmonmusaj A.	St-Maurice
16	Dorsaz Sébastien	St-Maurice
17	Dulon Laetitia	Massongex
18	Dumont Tatiana	Plan-les-Ouates
19	Dumoulin Lisa	Uvrier
20	Ferreira Ofélia	Choëx
21	Fontannaz Michaël	Saillon
22	Fournier Albane	Basse-Nendaz
23	Gashi Vera	Sion
24	Gattlen Melanie	Stalden
25	Gay Ryan	Martigny
26	Gay-des-Combes Cécile	Martigny
27	Genetti Manon	Sion
28	Giannone Tania	Saint-Maurice
29	Giovanola Laureen	Muraz
30	Giroud Emilie	Orsières
31	Haas Laura	Sion
32	Haxhija Diana	Martigny
33	Korugic Ema	Martigny
34	Kuonen Patricia	Guttet-Feschel
35	Lambiel Pauline	Ardon
36	Leuenberger Mélanie	Sion
37	Libersa Jacinthe	Chemin
38	Locher Katja	Ergisch
39	Lochmatter Fabienne	Turtmann
40	Lussi Felicitas Sophie	Zermatt
41	Maurer Morgane	Sembrancher
42	Meichtry Romana	Susten
43	Mettan Marine	Collombey
44	Millius Manuela	Baltschieder
45	Moillen Julie	Ollon
46	Monbaron Laura	Sion
47	Morand Alexandre	Riddes
48	Moulin Marika	Liddes
49	Mustafovska Atidje	Conthey
50	Nanchen Laura	Mollens VS
51	Pereira Lopes Oxana	Vionnaz
52	Perrin Virginie	Champéry
53	Pfaffen Renata	Ausserberg
54	Pillet Solenne	Martigny
55	Pitteloud Ludovic	Sion
56	Pradegan Gaëlle	Saxon
57	Prudent Megan	Troistorrents
58	Roduit Thaïs	Fully
59	Roux Valentine	Grimisuat
60	Ruppen Sarah-Maria	Gampel
61	Salamin Amandine	Vétroz
62	Salzmann Fabienne	Zermatt
63	Schaller Chanel	St. Niklaus
64	Schmid Larissa	Glis
65	Schnorhk Eline	Fully
66	Sieber Anne-Mylène	Naters
67	Tordeur Jonathan	Troistorrents
68	Viotti Carmelina	Visp
69	Vouillamoz Laurent	St-Pierre-de-Clages
70	Walker Fabienne	Naters
71	Walker Vanessa	Bitsch
72	Zelenovic Bijelic Svetlana	Haute-Nendaz

BACHELOR EN VALIDATION D'AQUIS DE L'EXPERIENCE (VAE)

Nr.	Name Vorname	Wohnort
1	Carroz Putallaz Sandrine	Les Vérines
2	Curchod-Brunner Véronique	Muraz
3	Dayer Sylviane	Sion
4	Frei-Lächler Marlyse	Sion
5	Marx-Wyer Eveline	Brigerbad
6	Ruppen Margot	Saas Grund
7	Schmidt Petra	Rüthi (Rheintal)
8	Schneider Sandra	Martigny-Croix
9	Zatta Ines	Zermatt

LEHRDIPLOME PÄDAGOGISCHE ZUSATZ-AUSBILDUNG SEK I UND SEK II

54 Diplomanden

Master secondaire I - Diplôme d'enseignement pour le degré secondaire I (sec I)

Nr.	Name Vorname	Wohnort
1	Abate Irene	Savièse
2	Bonzon Jeanne	Montreux
3	Briquet Sophie	Noville

4	Champagnac Jean-Daniel	Leysin
5	Courtine Valentin	Ormône (Savièse)
6	Fournier Fabrice	Aigle
7	Fournier Sandra Irina	Conthey
8	Laffargue Loïc	Uvrier
9	Michellod Célia	Chamoson
10	Tacheron Claude	Aigle
11	Vizio Stéphane	Vevey

Diplôme d'enseignement pour les écoles de maturité (II)

Nr.	Name Vorname	Wohnort
1	Ayadi Abdessalem	Lausanne
2	Bargaunas Elisabeth	Montreux
3	Borgeat-Pignat Véronique	Grimisuat
4	Bourdin Bénédicte	Euseigne
5	Carrier Fabien	Martigny
6	Décaillet Bertrand	Erde
7	Faïss Frédérique	Fully
8	Fournier-Wirthner Heidi	Saillon
9	Giorgis Stéphanie	Corseaux
10	Luy Kevin	Martigny-Croix
11	Monbaron-Sugnaux Désirée	St-Pierre-de-Clages
12	Studer Sandrine	Uvrier
13	Theler Romaine	Sion
14	Van Hoecke Michaël	Saint-Maurice
15	Vouardoux Cyril	Blignoud (Ayent)
16	Voumard Michaël	St-Léonard
17	Waeber Jean-David	Lens
18	Zay François	Sion

Diplôme d'enseignement pour le degré secondaire I et les écoles de maturité (II)

Nr.	Name Vorname	Wohnort
1	Antille Samuel	Sierre
2	Bady Isabelle	Aigle
3	Chabloz Hélène	Gryon
4	Coiana Aliocha Laura	Bovernier
5	Cottier Michel	Bex
6	Dubi Christelle	Ollon VD
7	Fournier Marc	Sion
8	Gay Amandine	Orsières
9	Geiger Alicia	Sion
10	Guenin Claire-Lise	Genève
11	Le Brizoual Pauline	Monthey
12	Lommano Elena	Grolley
13	Marques Ana Sofia	Chippis
14	Marti Michael	Saillon
15	Masserey Stéphane	Aven
16	Nonn Aline	Bouveret
17	Oggier Chanda Katherine	Conthey
18	Roduit Baptiste	Fully
19	Roethlisberger Cécile	La Tour-de-Peilz
20	Simeon Christophe	Bex
21	Steiner Dorothee	Naters
22	Stojanovic Natasa	Martigny
23	Vuille Yvan	Vétroz
24	Wicki Joanne	Monthey
25	Zermatten Elodie	Sion

DIPLOMES PIRACEF

Nr.	Name Vorname	Wohnort
1	Bonvin (Rusterholz) Irina	Ollon
2	Cambria Iona	Sierre
3	Carrera-Gouerand Laëtitia	Miège
4	Hunkeler Romaine	Chexbres
5	Lebsir Samuël	Basse Nendaz
6	Léger (Vaudroz) Larissa	Savièse
7	Lugon Sandra	Sion
8	Mascitti Aurelian	Sierre
9	Moulin Mariani Jean-Noël	Savièse
10	Produit Clémence	Leytron
11	Rey Christelle	Sion
12	Vinet Cornuz Françoise	Sion

SCHULISCHE HEILPÄDAGOGIK

Brig

Nr.	Name Vorname	Wohnort
1	Heldner Laurene Cendrine	Visp
2	Imesch Nathalie Andrea V.	Visp
3	Imhof Lea	Naters
4	Kössler Carole	Leuk-Stadt
5	Lötscher Ives	Visp
6	Mathier Sarah	Visp
7	Ritler Cordula	Blatten

St-Maurice

Nr.	Name Vorname	Wohnort
1	Crettenand Célia	
2	Crettenand Clément	
3	Crettenand Maude	
4	Massy Fabrice	
5	Paccaud Simon	
6	Romailler Sabrina	
7	Silva Vanessa	
8	Spalla Mireille	
9	Trachsel Yasmine	
10	Veith Melissa	
11	Nicolet Muriel	

DIPLOMES PCEO MAES

Nr.	Name Vorname	Wohnort
1	Abelenda Lucie	Orsières
2	Bapst Marion	Le Mouret
3	Bogiqi Aferdita	Choëx
4	Clivaz Adeline	St-Léonard
5	Constantin Marlène	Martigny
6	De Boni Magaly	Riddes
7	Depestel Isabelle	Martigny
8	Kolly Charline	La Roche
9	Martin Cindy	Ardon
10	Salamin Vanessa	Veyras
11	Sejdija Nathalie	Monthey

PRAKTIKUMSLEHRPERSON

Brig

Nr.	Name Vorname	Wohnort
1	Gertschen René	Randa

St-Maurice

Nr.	Name Vorname	Wohnort
1	Albrecht Valérie	Venthône
2	Buthey Justamond Alizée	Martigny
3	Carron Sophie	Fully
4	Chanton Natacha	Le Bouveret
5	Chappot Françoise	Fully
6	Chappot Sébastien	Martigny
7	Gex Emmanuelle	Collombey
8	Léger Germain	Fully
9	Marmillod Nicolas	Monthey
10	Monnet Delphine	Riddes
11	Montes Moreno Juan Antonio	Evian-les-Bains, F
12	Osmani Pascale	Conthey
13	Panchaud Justine	Saillon
14	Sabino Antonio	Granges
15	Vuilloud Michel	Choëx

DIPLOMES MF

Nr.	Name Vorname	Wohnort
1	Avanthay Jean-Baptiste	Saillon
2	Berthouzoz Raphaël	Sion
3	Bianco Cédric	Arvillard (Salins)
4	Bourguinet Eggs Gaëlle	Sierre
5	Carluccio Marie-Hélène	Monthey
6	Carruzzo Elvire	Sion
7	Cavalli Paola	Les Mayens-de-Sion
8	Cheseaux Delphine	Martigny
9	Cretton-Pillet Brigitte	Saxon
10	Crittin Carole	Vex
11	Delaloye Sarah	Ardon
12	Delasoie Johann	Martigny-Croix
13	Délez Loïc	Martigny
14	Dos Santos Sabrina	Monthey
15	Dumaz Denis	Lavey-Village
16	Es-Borrat Emmanuelle	St-Maurice
17	Evéquoz Carine	Vétroz
18	Fasnacht Yolanda	Champlan
19	Genoud Maurice	Savièse
20	Gross Pierre-Olivier	Martigny
21	Guex Sophie	Martigny
22	Hofmann Sylviane	Salvan
23	Jacquier Gary	Vouvry
24	Jordan Carol	Pont-de-la-Morge
25	Juilland Anne-Catherine	Sierre
26	Lucciarini Elena	Martigny
27	Michaud Samuel	Champsec
28	Miljevic Stevan	Sion
29	Monbaron Alexandre	St-Pierre-de-Clages
30	Pedroni Marie	Saxon
31	Praz Elodie	Sion
32	Racenet Nastassia	Collombey
33	Ramos Pignat Adélaïde	Ayent
34	Robyr Delphine	Vétroz
35	Saillen Sandrine	Vens (Sembrancher)
36	Touillet-Ricciardella Laetitia	Chamoson
37	Vannay Samuel	Massongex
38	Vouardoux Cyril	Blignoud (Ayent)

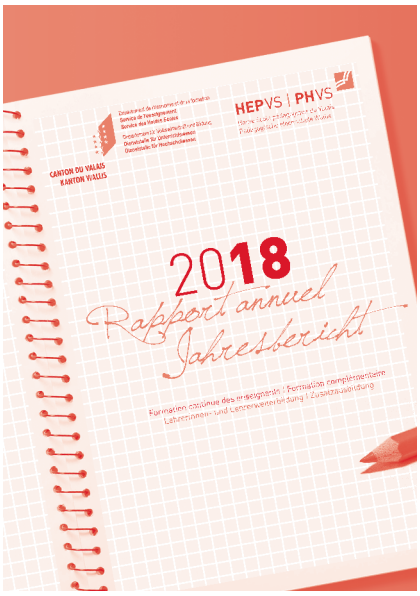
Jahresbericht Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung und Zusatzausbildung

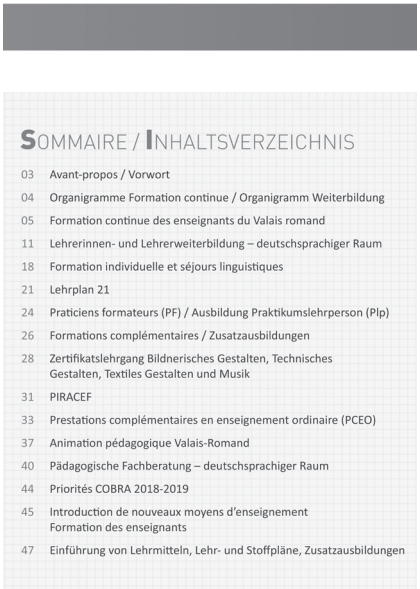
Jährlich erstellen die zuständigen Personen einen Bericht, der die Arbeiten in den Bereichen Weiterbildung, Zusatzausbildung und Dienstleistungen belegt und dokumentiert.

Der Jahresbericht 2017/2018 wurde am 7. November 2018 anlässlich der Sitzung der kantonalen „Paritätischen Kommission“ präsentiert.

Die digitalen Versionen stehen auf der Homepage der Pädagogischen Hochschule Wallis zur Verfügung:

http://www.phvs.ch >Weiterbildung >LWB Struktur >Jahresberichte





SOMMAIRE / INHALTSVERZEICHNIS

03 Avant-propos / Vorwort
04 Organigramme Formation continue / Organigramm Weiterbildung
05 Formation continue des enseignants du Valais romand
11 Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung – deutschsprachiger Raum
18 Formation individuelle et séjours linguistiques
21 Lehrplan 21
24 Praticiens formateurs (PF) / Ausbildung Praktikumslehrperson (Plp)
26 Formations complémentaires / Zusatzausbildungen
28 Zertifikatslehrgang Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten, Textiles Gestalten und Musik
31 PIRACEF
33 Prestations complémentaires en enseignement ordinaire (PCEO)
37 Animation pédagogique Valais-Romand
40 Pädagogische Fachberatung – deutschsprachiger Raum
44 Priorités COBRA 2018-2019
45 Introduction de nouveaux moyens d'enseignement Formation des enseignants
47 Einführung von Lehrmitteln, Lehr- und Stoffpläne, Zusatzausbildungen

Schulalltag in Farbe
Kursangebot 2018/2019 für Lehrpersonen

Es ist heilsam, sich mit farbigen Dingen zu umgeben.
Was das Auge freut, erfrischt den Geist,
und was den Geist erfrischt, erfrischt den Körper.

Prentice Mulford (1834-1891)

Das Kursangebot der Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung 2018/2019 gestaltet sich vielfältig und bietet Lehrpersonen aller Stufen Gelegenheit durch Aneignen und/oder Weiterentwickeln von Kompetenzen den Schulalltag in Farbe zu erleben.

Die Gesundheit und das Wohlbefinden der Lehrperson ist ein zentrales Anliegen. Entsprechend beinhaltet das Angebot auch diesbezügliche Kurse.

Bei der Erstellung haben wir in Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Unterrichtswesen alle Fächer und Unterrichtsbereiche gemäss LP21 berücksichtigt. Alle fachspezifischen Angebote nehmen so auch Bezug zum neuen Lehrplan mit entsprechenden Supportangeboten.
Im überfachlichen Bereich stehen den Lehrpersonen aller Zyklen u.a. Weiterbildungen zum Thema "Kompetenzorientierter Unterricht" zur Verfügung.

Das Kursangebot wird konstant aktualisiert und über die Homepage der Pädagogischen Hochschule Wallis publiziert:

Einschreibung:
www.phvs.ch > Aus- und Weiterbildung > Weiterbildung > LWB-Kursliste
oder per E-Mail an lwb@phvs.ch

Kontakt:
PH Wallis - Lisette Imhof - Bereichsleitung Weiterbildung und Beratung - lisette.imhof@phvs.ch - 027 606 96 70

Pädagogische Fachberatung - Deutschsprachige Region: Personalien 2018/2019

FACHBEREICH	Zyklus			Name	Vorname	Adresse	PLZ	Wohnort	Telefon	E-Mail Beruf
	1	2	3							
Deutsch (Stv. 2018/2019)	x	x		Zengaffinen	Christine	Feldstr. 4	3945	Gampel	027 606 96 78 / 55	christine.zengaffinen@phvs.ch
Deutsch			x	Zengaffinen	Christine	Feldstr. 4	3945	Gampel	027 606 96 78 / 55	christine.zengaffinen@phvs.ch
Französisch		x		Truffer	Rosemarie	Kantonsstr. 66c	3930	Eyholz	027 606 96 75 / 55	rosemarie.truffer-senggen@phvs.ch
Französisch			x	Mounir	Carmen	Bahnhofstr. 5	3900	Brig	027 606 96 75 / 55	carmen.mounir@phvs.ch
Englisch		x		Rieder	Patrick	Mattaweg 3b	3930	Visp	027 606 96 75 / 55	patrick.rieder@phvs.ch
Englisch			x	Fux	Marion	Bahnhofstr. 5	3900	Brig	027 606 96 76 / 55	marion.fux@phvs.ch
Mathematik	x	x		Wyss	Bernhard	Fromattastr. 14	3944	Unterbäch	027 606 96 77 / 55	bernhard.wyss@phvs.ch
Mathematik			x	Salzmann	Sebastian	Leischenstr. 25	3945	Gampel	027 606 96 77 / 55	sebastian.salzmann@phvs.ch
Natur und Technik			x	Grünwald	Jonas	Sonnmattstr. 3a	3700	Spiez	027 606 96 76 / 55	jonas.gruenwald@phvs.ch
Natur und Technik			x	Pfammatter	Lukas	Bahnhofstr. 5	3904	Naters	027 606 96 76 / 55	lukas.pfammatter@phvs.ch
Wirtschaft, Arbeit, Haushalt			x	Heynen	Odette	Zeughausstr. 18	3902	Glis	027 606 96 83 / 55	odette.heynen@phvs.ch
NMG	x	x		Schmid	Marie-Louise	Klosmattenstr. 117	3902	Glis	027 606 96 83 / 55	marie-louise.schmid@phvs.ch
RZG			x	Christ	Simone	Schluechtstr. 9	3982	Bitsch	027 606 96 76 / 55	simone.christ@phvs.ch
ERG		x	x	Stucky-Imesch	Brigitte	Termerweg 36	3900	Brig	027 606 96 82 / 55	brigitte.stucky-imesch@phvs.ch
Religion	x	x	x	Kronig	Madeleine	Kapuzinerstr. 34	3902	Glis	027 606 96 82 / 55	madeleine.kronig@phvs.ch
Bildnerisches Gestalten	x	x	x	Schmidhalter	Gina-Maria	Dorfstr. 23	3911	Ried-Brig	027 606 96 76 / 55	gina.schmidhalter@gmx.ch
Technisch, textiles Gestalten	x	x	x	Fournier	Isabelle	Feldstrasse 4	3945	Gampel	027 606 96 76 / 55	isabelle.fournier@phvs.ch
Musik	x	x	x	Zumofen	Gert	Hauptstrasse 38	3937	Baltschieder	027 606 96 76 / 55	gert.zumofen@phvs.ch
Sporterziehung	x	x	x	Ruffiner	Jörg	Terminus	3700	Spiez	027 606 96 74 / 55	joerg.ruffiner@phvs.ch
Medien und Informatik	x	x	x	Biffiger	Elmar	Niwi Mattä 14	3956	Guttet-F.	027 606 42 28	elmar.biffiger@ictvs.ch

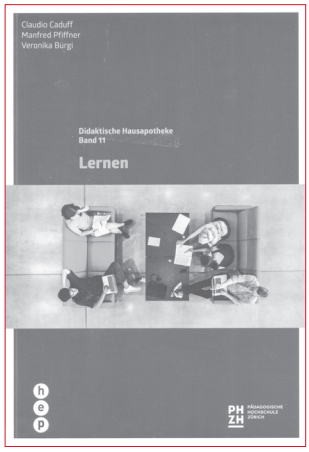
MEDIATHEQUE
MEDIATHEK
valais brig wallis

MEDIATHEK WALLIS - Brig

Pädagogische Dokumentation
Postfach 572
Schlossstrasse 30
CH - 3900 Brig

e-mail: mediathek-wallis-brig@admin.vs.ch
Tel: 027 607 15 03
Fax: 027 607 15 04

Neuheiten aus der Pädagogischen Dokumentation



Caduff, Claudio; Piffner Manfred; Bürgi, Veronika

Lernen: (Didaktische Hausapotheke Band 11)

hep, 2018
Signatur: 159.953
Stufe: alle

Lernen ist wie die Sprache eines der bedeutendsten Merkmale der Spezies Mensch – es ist für unser Leben notwendig, weil wir im Gegensatz zu Tieren eine relativ geringe Instinktausstattung haben. In der Hausapotheke «Lernen» werden verschiedene Lerntheorien wie Behaviorismus, Kognitivismus, Konstruktivismus oder Neuropsychologie prägnant vorgestellt. Weiter wird der Frage nachgegangen, wie die Motivation der Lernenden erhöht werden kann. Die unterschiedlichen Wissensarten sowie das Grundkonzept des selbstgesteuerten Lernens ist Teil weiterer Kapitel. Dabei wird immer auch darauf eingegangen, wie wesentliche Erkenntnisse aus den Theorien und Modellen für den Unterricht genutzt werden können.

Haag, Ludwig

Kernkompetenz Klassenführung

utb, 2018
Signatur: 371.32
Stufe: alle

Klassenführung gilt als eine zentrale Lehrerkompetenz und ist eine permanente Herausforderung für alle Lehrenden. In einer Art Kompendium sollen die zentralen Aspekte, die bei den unterschiedlichen Autoren/Autorenteams behandelt werden, gebündelt werden, nach dem Motto "Klassenführung - von allem das Beste".

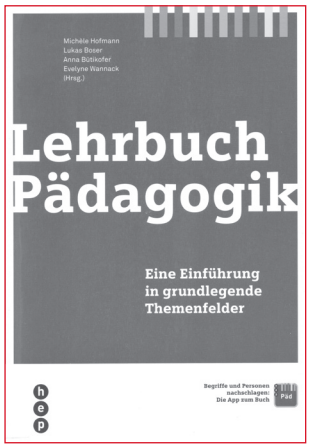
Beantwortet werden u.a. folgende Fragen: Was versteht man unter Klassenführung? Welche Aspekte gehören zu einer erfolgreichen Klassenführung? Was bedeutet der Begriff für eine gelingende Praxis?

Schmölzer-Eibinger, Sabine

Draussen unterrichten
Das Handbuch für alle Fachbereiche. 1. und 2. Zyklus

hep, 2018
Signatur: 371.3
Stufe: 3H-6H

Dieses Buch bietet eine Fülle von Unterrichtsideen, und zwar für alle Fachbereiche der Primarstufe. Sämtliche Aktivitäten sind praxiserprobt, leicht umsetzbar und für den Lehrplan 21 relevant. Die Natur ist hier nicht bloss Zugabe, sondern ein wichtiges Mittel, um die fachspezifischen und fächerübergreifenden Unterrichtsziele zu erfüllen: Sie ermöglicht das Lernen am realen Objekt und fördert die Entwicklung der sozialen und personalen Kompetenzen. «Draussen unterrichten» liefert attraktive Lerninhalte und wertvolle Tipps und Tricks. Es zeigt, wie bereichernd und motivierend der Unterricht draussen ist – für die Kinder wie auch für die Lehrperson.



Hofmann, Michèle; Boser, Lukas; Bütikofer, Anna

Lehrbuch Pädagogik: Eine Einführung in grundlegende Themenfelder

hep, 2015
Signatur: 37.01
Stufe: alle

Dieses neu entwickelte Lehrbuch behandelt relevante Themenfelder der Pädagogik unter verschiedenen Blickwinkeln (etwa aus soziologischer, psychologischer oder sozialhistorischer Perspektive) und zeigt auf, dass sich die spezifischen Fragestellungen und Erkenntnisse gegenseitig ergänzen. Diesem mehrperspektivischen Zugang entsprechend werden vier Themenbereiche dargestellt:

- Entwicklung und Erziehung
- Familie
- Schule und Bildungsgerechtigkeit
- Grundfragen der Erziehung

Die Beiträge bilden den aktuellen Forschungsstand ab. Es werden Einblicke in das wissenschaftliche Arbeiten gegeben und es wird ein Instrumentarium präsentiert, das es den Leserinnen und Lesern ermöglicht, sich eigenständig und kritisch mit pädagogischen Fragen auseinanderzusetzen. Lernende der Pädagogik sollen dazu ermutigt und befähigt werden, in eigenen Projekten fragend, forschend und entdeckend aktiv zu werden. Das Lehrbuch richtet sich an Schülerinnen und Schüler von Gymnasien, Fachmittelschulen und Berufsmaturitätsschulen, die sich auf die Berufsfelder Pädagogik und Soziale Arbeit vorbereiten, an Bildungsfachpersonen sowie an Leserinnen und Leser, die sich im Selbststudium mit pädagogischen Fragen auseinandersetzen wollen.

Sauer, Esther

On bavarde?

Schulverlag Plus, 2018
Signatur: 804.0 ACTI
Stufe: 7H-9OS

Die attraktive Spielebox stellt vielfältige Materialien zur Förderung des Sprechens im Französischunterricht zur Verfügung. Sie ist für Lernende mit einem Sprachniveau von A1.2 bis A2.1 konzipiert. 18 Aufgabenkarten leiten die Lernenden beim spielerischen Üben an. Sie enthalten alltagssprachliche Redemittel, die weitgehend dem Lehrmittel «Mille feuilles» entnommen sind. Die Spiele greifen Themen wie einkaufen, sich vorstellen, den Tagesablauf schildern usw. auf. Mit dem Materialset werden damit Gelegenheiten geboten, welche die Alltagssprache anhand von Rollen-, Karten-, Rate- und Brettspielen sowie Übungen spielerisch einüben.

FORUM WALLIS

Beratungsstellen, Elternorganisationen, unabhängige schulische Arbeitsstellen, bildungs- und schulrelevante Institutionen

Das Geheimnis der Belastbarkeit

Belastbarkeit ist heute gefragt. Die Aufgaben werden mehr und komplexer – in der gesamten Arbeitswelt. Doch es ist wohl insbesondere der heutige Hang zum Perfektionismus, der uns alle enorm unter Druck setzt, von innen und von aussen. Gut sein reicht nicht, es muss ausserordentlich sein, fehlerlos, herausragend, bestechend, überzeugend, bewundernswert, makellos, optimal. Perfektionismus ist gut, wenn er eine Richtung aufzeigt, motiviert und anspornt. Aber leider ist Perfektionismus gleichzeitig auch oft unrealistisch, kann Angst machen und lähmen.

Auch wir Lehrpersonen müssen deshalb auch darauf achten, dass wir dem Perfektionismus nicht einen zu hohen Stellenwert einräumen. Nicht im Beruf und nicht im Privatleben. Dann ist das Geheimnis der Belastbarkeit vielleicht folgendes einfaches Rezept:

Lassen Sie zu, dass Ihre Welt aus Positivem und Negativem besteht. Erlauben Sie sich und andern, Stärken und Schwächen zu haben. Akzeptieren Sie sie so, dass es auch schwierige Aufgaben und Probleme in Ihrem Alltag geben darf. Lassen Sie sich nicht durch zu viel Druck und Erwartungen blockieren.

1. Akzeptieren des hier und jetzt

   Akzeptieren Sie die Situation und die Ihnen gestellten Aufgaben. Nach dem Motto „Die Welt ist, wie sie ist“ fällt es leichter, die Arbeit anzugehen und Schritte zu machen. Es geht nicht darum, sich etwas schön zu reden oder Probleme zu negieren. Akzeptanz hilft, leichter und mutiger zu agieren und sich nicht selbst zu blockieren.

2. Positives Denken trainieren

   Erinnern Sie sich regelmässig an vergangene Erfolge und machen Sie öfters Dankbarkeitstraining. Wofür, für welche Dinge und Personen sind Sie dankbar im Leben? Worauf freuen Sie sich? Konzentrieren Sie sich auf Ihre Fähigkeiten und Stärken, und denken Sie an die Fülle von Möglichkeiten, die Sie umgibt.

3. Stresshormone regulieren

   Helfen Sie Ihrem Körper, Stresshormone durch Bewegung, Entspannungsübungen und Meditation zu regulieren und abzubauen. Planen Sie bewusst kleine positive Unterbrechungen und Pausen ein.

4. Vermeiden Sie Multitasking

   Beobachten Sie sich im Alltag und vermeiden Sie wo immer möglich, mehrere Dinge gleichzeitig zu tun. Bewusstes und konzentriertes Tun entlastet und beruhigt.

Brigitte Stoffel-Lehmann
Beratung und Coaching für das Lehrpersonal der obligatorischen Schulzeit im Oberwallis

Gesundheit und Bildung gehen Hand in Hand

Bildung und Gesundheit sind auf vielfältige Weise miteinander verknüpft. Eine gute Gesundheit erhöht die Leistungsfähigkeit, den Lernerfolg und damit die Bildungschancen.

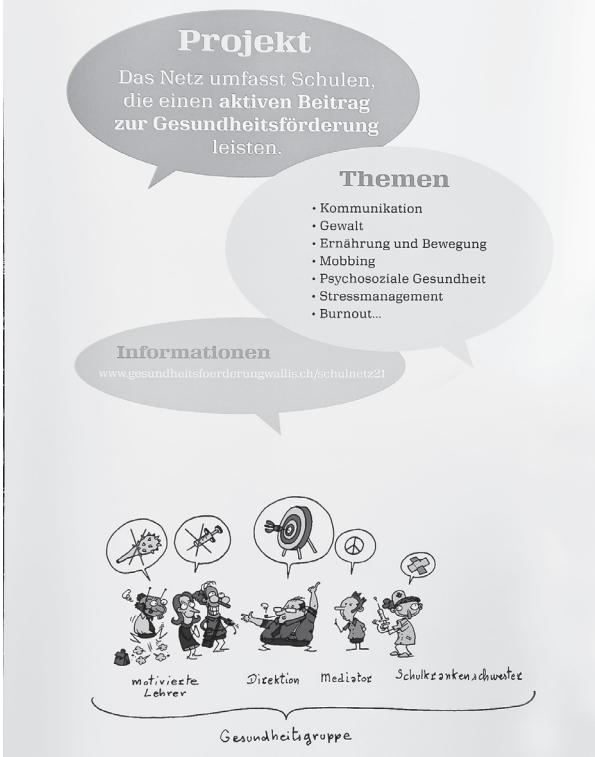
Eine gesundheitsfördernde Schule? Der erste Gedanke: Pausenapfel! Der zweite: Schüler und Schülerinnen, die sich häufiger bewegen sollen. Doch weit davon entfernt! Eine gesundheitsfördernde Schule hat viel mehr als Pausenäpfel und Gymnastikübungen zu bieten. Das Motto lautet: «Mehr Wohlbefinden für alle!» – und mit «alle» sind wirklich alle gemeint. Nicht nur die Schüler und Schülerinnen, sondern auch die Lehrpersonen und die anderen Mitarbeitenden der Schule wie Hauswärte, Reinigungskräfte, Küchenpersonal und administratives Personal.

«Die Schule soll für alle Beteiligten zum gesundheitsfördernden Lern-, Lebens- und Arbeitsort werden», erklärt Florian Walther, Koordinator des Walliser Schulnetz21. Gesundheitsförderung betrifft also die gesamte Organisation der Schule. Denn nur, wenn sich alle Beteiligten an der Schule wohlfühlen, haben sie die besten Voraussetzungen, um gute Leistungen zu erbringen.

Dieses Jahr fokussiert das Walliser Schulnetz21 die Gesundheitsförderung bei den Lehrpersonen. "Gesunde Lehrpersonen sind wichtig für die Schule!" Nur physisch und psychisch belastbare Lehrpersonen können tragfähige Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen aufbauen, die tägliche Herausforderung des Bildungs- und Erziehungsauftrags bewältigen und die geforderten Veränderungsprozesse an den Schulen mitgestalten - so Florian Walther.

In diesem Zusammenhang wurde ein Impulsnachmittag zum Thema "Ressourcenorientierter Umgang mit Belastung" organisiert.

Marcel Blumenthal, der stv. Chef der Dienststelle für Unterrichtswesen, hob hervor, dass es besonders wichtig ist, dass die Gesellschaft dem Lehrberuf wieder vermehrt Anerkennung entgegenbringt. Als Beispiel nannte er Finnland, wo die Lehrpersonen sehr anerkannt sind in der Gesellschaft und die volle Rückendeckung von dieser haben. Wenn unsere Politik mitzieht, wird das auch in unserem Land früher oder später eine Besserung bringen. Anerkennung (nicht nur materielle) für die durch die Lehrpersonen geleistete, hochwertige Arbeit ist ein wesentlicher Beitrag an die Gesundheit und das Wohlbefinden der Lehrpersonen. Profitieren werden die der Schule anvertrauten Schülerinnen und Schüler.



Die 40 Teilnehmenden erfuhren, wie Belastungsroutinen typischerweise ablaufen, was dabei im Gehirn und im Körper passiert und wo angesetzt werden kann, um in Stresssituationen handlungsfähig zu bleiben. Für den Impulsnachmittag wurde eigens ein Energie-Buffet kreiert, an dem die Lehrpersonen verschiedene Lebensmittel, Getränke aber auch Übungen für den kleinen Energieschub zwischendurch testen konnten.

Florian Walther
Leiter Walliser Schulnetz21

Présidence du Conseil d'Etat
Chancellerie - IVS

Präsidium des Staatsrates
Kanzlei - IVS

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Kantonaler Hochschulbericht 2018

Digitalisierung im Hochschulbereich

Wie können in einem globalisierten internationalen Umfeld, einer sich stets verändernden und zunehmend digitalisierten Arbeitswelt, die zunehmenden Bedürfnisse an qualifiziertem Personal gedeckt und der technische Fortschritt vorangetrieben werden? Die Aufträge der Lehre und der Forschung der Hochschulen sind mit den Herausforderungen der Digitalisierung konfrontiert. Dieses Thema bildet den Schwerpunkt des vierten Hochschulberichts, welcher durch die Dienststelle für Hochschulwesen veröffentlicht wird.

In ihrem Hochschulbericht 2018 hat sich die Dienststelle für Hochschulwesen (DH) mit den Herausforderungen und den Chancen der Digitalisierung für die im Kanton Wallis angesiedelten Hochschulen und Forschungsinstituten befasst.

Wie im Bericht dargestellt, tragen die Hochschulen den veränderten Kompetenzprofilen Rechnung und entwickeln neue Ausbildungsmodelle. Gleichzeitig passen sie die Lerninhalte und Methoden in den Fachbereichen laufend an. Neue Lerninhalte, wie Internet der Dinge, künstliche Intelligenz, Cybersicherheit, Datenwissenschaften usw., werden in die Ausbildung und auch im Weiterbildungsunterricht aufgenommen.

Die Forschungsinstitute und Hochschulen im Wallis sehen in der Digitalisierung die Chancen zur gesellschaftlichen Entwicklung und zu mehr Wohlstand. Anwendungen neuer Technologien werden laufend im Hochschulbereich integriert und weiterentwickelt und das Dienstleistungsangebot ausgebaut.

Der Staat Wallis verpflichtet sich dazu, seine Bemühungen in Sachen Bildung, Forschung und Innovation im Bereich der Digitalisierung fortzusetzen. Überdies unterstützt er die von den Schulen lancierten Initiativen, damit die Jugendlichen ihre digitalen Kompetenzen weiter verbessern.

Im Rahmen von seiner Hochschulpolitik verfolgt der Staat die Zielsetzung, ein attraktives, innovatives und ergänzendes Angebot auf Uni-, FH- und HF-Stufe zu gewährleisten und die Ausbildungs- und Forschungsstandorte weiterzuentwickeln. Das Modul «adaptative and personnalised learning» der Fernfachhochschule Schweiz in Zusammenarbeit mit dem UNESCO-Lehrstuhl, das Konzept «blended learning» der FernUni oder das Programm «Team Academy» der HES-SO Valais-Wallis weisen zum Beispiel in diese Richtung. Im Bereich der Fortbildung werden die CAS-Studiengänge «Künstliche Intelligenz» und «Biometrics and Privacy» angeboten. Es werden Hochschul- und Forschungsstandorte (Campus Energypolis, Campus Gesundheit, Campus der Fernstudien: universitäre Fernstudien Schweiz/Fernfachhochschule Schweiz) entwickelt.

Die Dienststelle für Hochschulwesen erfüllt drei Hauptaufträge: die Steuerung, Finanzierung und Aufsicht über die im Kanton Wallis angesiedelten Fachhochschulen und höheren Fachschulen. Dabei stellt die Weiterentwicklung der Digitalisierung eine Priorität der mit den Hochschulen abgeschlossenen Leistungsverträgen dar.

Der Staat Wallis gewährleistet den Studierenden über die abgeschlossenen interkantonalen Finanzierungsvereinbarungen, ihre Hochschule oder ihre höhere Fachschule frei zu wählen. Gleichzeitig verbessert der Kanton die Möglichkeiten, sich auf dieser Bildungsstufe im Wallis auszubilden.

Der kantonale Hochschulbericht 2018 kann unter der nachfolgenden Adresse heruntergeladen werden: www.vs.ch/dh. Er kann ebenfalls in Papierform bei der Dienststelle für Hochschulwesen angefordert werden.

Kontaktpersonen :

Christophe Darbellay, Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Bildung, 027 606 40 10

Stefan Bumann, Chef der Dienststelle für Hochschulwesen, 027 606 41 40

Weiterbildung der schulischen Mediatorinnen und Mediatoren in St. Niklaus

Das Thema der diesjährigen Weiterbildung war «Wenn eine schwere Krise die Schule trifft – Umgang mit Unfall, Gewalt und Tod». Über 30 schulische Mediatoren/Innen des Oberwallis haben an der Weiterbildung vom 9. und 10. November 2018 im Regionalschulhaus von St. Niklaus teilgenommen.

Florian Walther und Natascha Grand stellten die Arbeit von der Gesundheitsförderung Wallis und ihre Angebote, insbesondere für den Bereich Schule, vor. Florian Walther ging vertiefend auf das Projekt „Schulnetz21“ ein, welches zum Ziel hat, dass Schulen zu gesundheitsfördernden Lebens- und Arbeitsorten werden. Zudem beabsichtige das Projekt auch die vermehrte Netzwerkarbeit der teilnehmenden Schulen im erwähnten Bereich, also, dass Schulen sich gegenseitig Hilfestellungen im Bereich „gesundheitsfördernder Lebens- und Arbeitsort“ geben und Erfahrungen austauschen. Mehr als 1800 Schulen seien bereits Mitglied beim „Schulnetz21“, darunter auch einige Oberwalliser Schulen. Anschliessend stellte sich Natascha Grand als neue Präventionsbeauftragte für die Oberwalliser Schulen vor.

Wenn Kinder und Jugendliche von Gewalt und Tod betroffen sind, dann kann es tragisch, intensiv und emotional werden. Solche Situationen können die betroffenen Schulen herausfordern und aufwendig sein und gehen oft für alle Beteiligten mit einem hohen Stress und Leidensdruck einher. Oftmals liegt ein Zeitdruck vor und es muss auf mehreren Ebenen gehandelt werden. Die schulischen Mediatoren stellen in solchen Situationen eine wichtige Ressource für die Schuldirektion aber auch alle anderen Akteure der Schule, dar. So haben sie gegenüber externen Fachpersonen den Vorteil, dass sie die Gegebenheiten vor Ort, die Schüler/innen und Lehrpersonen bereits kennen. Dies kann in einer dringlichen oder Krisensituation einen positiven und beruhigenden Effekt haben. Christian Randegger, Kriseninterventionstrainer und Mitautor des Handbuchs „Krisenkompass“, vermittelte den Mediatoren Hintergrundwissen und konkrete Hilfestellungen im Umgang mit Krisen. Anhand von Praxisbeispielen wurden die vielfältigen Schwierigkeiten und Herausforderungen in solchen Ausnahmesituationen besprochen, von den ersten Schritten bis zu der Gesamtorganisation der Schule. So zeigte er einerseits auf, dass es bei ausserschulischen Aktivitäten wie etwa bei den Skitagen schwieriger ist, auf Vorfälle zu reagieren. Andererseits können aber auch im Vorfeld bestimmte Vorkehrungen getroffen werden, in dem beispielsweise genaue Anwesenheitslisten geführt werden. Im Allgemeinen sei im Umgang mit Krisen eine gute Vorarbeit, wie z.B. das Erarbeiten eines Krisenkonzepts mit einem Krisenteam hilfreich.

Am Freitagabend fand im Anschluss an die Weiterbildung die Generalversammlung des Vereins Schulische Mediation Oberwallis statt, welche von der Präsidentin Frau Erna Willisch geleitet wurde. Die Präsidentin war mit dem vergangenen Jahr und den verschiedenen Aktivitäten sehr zufrieden.

Die schulischen Mediatoren sind von der Primarstufe bis zu den weiterführenden Schulen vertreten. Die Mediatoren beraten und begleiten Schüler/innen, können Kinder/Jugendliche und deren Familien an Fachpersonen weiterverweisen und stehen auch Eltern oder Lehrpersonen für Rat und Tat zur Seite. Im vergangenen Schuljahr haben die schulischen Mediatoren rund 1900 Situationen begleitet. Sie unterstützten Schüler/innen, Lehrpersonen und Eltern bei sehr unterschiedlichen Themen, am häufigsten handelte es sich um Konflikte, Gewalt und Mobbing.

Bettina Bumann
ZET-Verantwortliche Weiterbildung
Schulische Mediation, Oberwallis

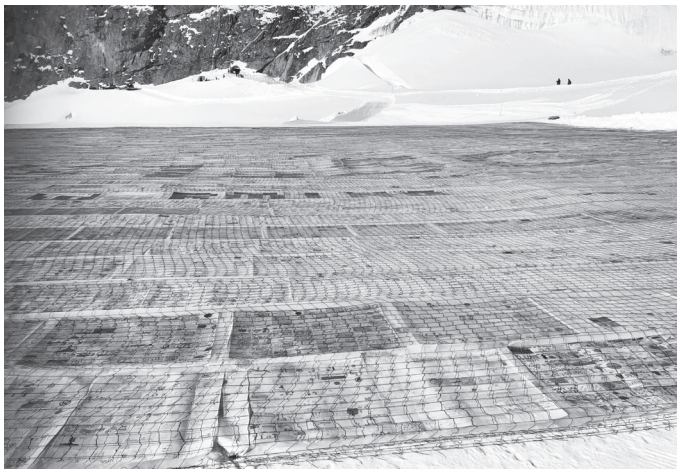
Von links: Erna Willisch, Präsidentin Verein Schulische Mediatoren Oberwallis
Alexandra Fux, Schulische Mediatorin St. Niklaus
Florian Walther, Leitung Prävention und Gesundheitsförderung Oberwallis
Natascha Grand, Präventionsbeauftragte Schulen Oberwallis Gesundheitsförderung Wallis
Françoise Bayard und Bettina Bumann, Verantwortliche ZET Organisation Weiterbildung
Christian Randegger, Kriseninterventionstrainer

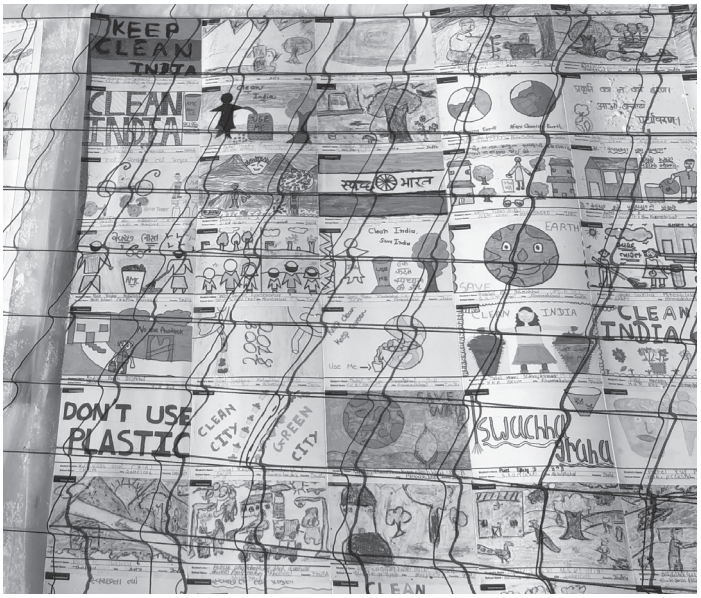
Postkarte im Rekordformat auf dem Aletschgletscher

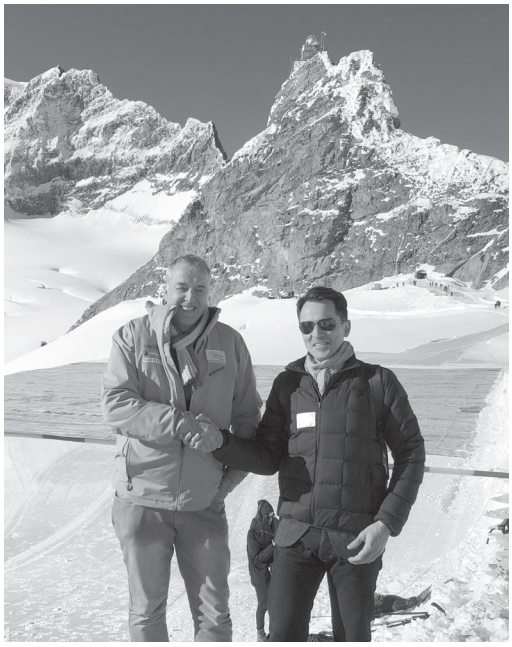
Mit mehr als 100'000 Karten von Kindern und Jugendlichen aus aller Welt wurde auf dem Aletschgletscher ein neuer Guinness-Weltrekord aufgestellt: Die grösste Postkarte aller Zeiten soll auf den Klimawandel aufmerksam machen. Hinter der Aktion steht die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des Bundes (DEZA). Ihr zufolge kommt Kindern und Jugendlichen weltweit eine Schlüsselrolle zu, im Kampf um das Ziel, die Erderwärmung auf plus 1.5 Grad zu begrenzen.

Der gewählte Ort für den Guinness-Weltrekord auf dem Aletschgletscher ist auch ein Signal dafür, dass hochgelegene Bergregionen und damit viele Gletscher überproportional von der Klimaerwärmung betroffen sind. Viele Gletscher werden rapide zurückgehen und schon in naher Zukunft vollständig verschwinden. Diese Entwicklung ist überall auf der Welt zu beobachten. Die Schweiz mit ihren vielen Gletschern ist besonders stark betroffen.

Im Zentrum der Aktion auf dem Aletschgletscher stehen die Klimaversprechen und -botschaften der jungen Menschen, welche zusammengefügt die grösste Postkarte aller Zeiten ergeben. Auf einer Gesamtfläche von rund 2'500 m^2 sind zwei Botschaften zu sehen: ‘STOP GLOBAL WARMING # 1.5 °C’ und ‘WE ARE THE FUTURE GIVE US A CHANCE’. Dabei stammen mehr als 80% der Karten aus DEZA-Partnerländern, in denen die Aktion bei Schulen und Bildungsverantwortlichen auf sehr grossen Anklang gestossen ist.







Kantonsvertreter Benjamin Adler aus Bern (rechts) und Marcel Blumenthal aus dem Wallis (links) anlässlich der Pressekonferenz auf dem Aletschgletscher.

Strukturreform der PKWAL

Am 19. Juni 2018 hat der Staatsrat seinen Entscheid bezüglich der Strukturreform der PKWAL veröffentlicht. Durch diese Reform soll die Pensionskasse in die Lage versetzt werden, besser mit der Verlängerung der Lebenserwartung, dem niedrigen Renditeniveau an den Finanzmärkten, den zu hohen Umwandlungssätzen und technischen Zinssätzen, dem Finanzierungsfehlbetrag, den hohen Verpflichtungen gegenüber den Rentnern sowie dem Mangel an attraktiven Perspektiven für aktive Versicherte und künftige Mitglieder zurechtzukommen.

Worin bestehen die Eckpunkte der Reform?

Organisation:

Die PKWAL wird in eine Einheit mit zwei Vorsorgekassen – eine offene und eine geschlossene Kasse – umgewandelt und reorganisiert. Es sollen ein Schlussstrich unter die Vergangenheit gezogen und die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass die über viele Jahre vom Kanton in Kauf genommenen Finanzierungslücken geschlossen werden können. Die Pensionskasse möchte die finanziellen Anstrengungen hierzu über einen Zeitraum von 20 bis 25 Jahren verteilen und sowohl ihren künftigen Versicherten als auch den neu hinzustossenden Arbeitgebern eine attraktive Vorsorgelösung bieten. Auf diesen Überlegungen beruht der getroffene Entscheid.

Der geschlossenen Kasse werden die versicherten Rentner sowie die aktiven Versicherten angehören, die der PKWAL bereits zum 31. Dezember 2011 angeschlossen waren und die beim Primatwechsel allesamt von einer Rentengarantie profitiert hatten. Alle aktiven Versicherten, die der PKWAL ab dem 1. Januar 2012 beigetreten sind, werden der offenen Kasse angeschlossen – ebenso alle künftigen Versicherten.

Finanzielle Merkmale der Kassen:

Die kantonale Finanzierung der geschlossenen Kasse wird aufgrund der bestehenden staatlichen Garantie wie bisher fortgeführt. Die geschlossene Kasse wird eine begrenzte Lebensdauer aufweisen und nach dem Versterben ihrer Versichertenpopulation – also in etwa 40 Jahren – aufgelöst werden. Die technischen Parameter und der angesetzte technische Zinssatz werden an die versicherungstechnischen Realitäten angepasst (VZ 2015, 2,5%). Die offene Kasse wird zwar ohne staatliche Garantie funktionieren, dafür aber vollständig kapitalisiert sein und eine Wertschwankungsreserve von 15% des Pensionskassenvermögens aufweisen (Deckungsgrad von 115%). Die Altersstruktur ihrer Mitglieder ist sehr günstig, werden der Kasse in den ersten Jahren doch nur sehr wenige Rentner angehören. Diese Pensionskasse bietet potenziell interessante Perspektiven für die Verzinsung des Kapitals der Versicherten. Die technischen Parameter und der angesetzte technische Zinssatz werden an die versicherungstechnischen Realitäten angepasst (VZ 2015, 2,5%).

Vorsorgeplan der Kassen:

Die allgemeinen Bedingungen (z.B. Rücktrittsalter, Mindestalter für einen Vorbezug, Versicherungsdauer, Definition des versicherten Gehalts), die Finanzierung (z.B. die Beiträge) und die Übergangsbestimmungen (z.B. bezüglich der beim Wechsel zum Beitragsprimat beschlossenen Garantien) des Grundreglements der PKWAL bleiben für die geschlossene Kasse bestehen. Für die Versicherten dieser Kasse ändert sich somit nichts.

Als Referenz-Rücktrittsalter der offenen Kasse wird das AHV-Alter festgesetzt. Die Versicherungsdauer und die Definition des versicherten Gehalts gleichen jenen der geschlossenen Kasse. Die Beiträge sind sowohl für den Arbeitgeber als auch für die Versicherten konstant. Der Arbeitgeber übernimmt 57% der Beiträge, während sich der Anteil des Versicherten auf 43% beläuft. Um den künftigen Rückgang des Umwandlungssatzes zu kompensieren und das Vorsorgeziel von 60% des versicherten Gehalts aufrechtzuerhalten, werden die Beiträge um rund 3% gegenüber den für die geschlossene Kasse geltenden Beiträgen (22,25%) angehoben. Die Versicherten der offenen Kasse erhalten ausserdem die Möglichkeit, freiwillige Zusatzbeiträge zu leisten.

Ausgleichsmodell:

Auf Grundlage der Untersuchung der Auswirkungen, welche die künftige Kürzung der Umwandlungssätze sowie die Einführung eines neuen Sparplans im Rahmen der offenen Kasse mit sich bringen, hat der Staatsrat die Umsetzung eines Ausgleichsmodells zur Teilentschädigung der Versicherten beschlossen. Der Staatsrat finanziert dieses Modell, um die Kürzung der prognostizierten Renten im Zuge der Senkung der Umwandlungssätze auf maximal 7,5% zu begrenzen. Diese Massnahme gilt für alle Versicherten der geschlossenen Kasse sowie für die Versicherten der offenen Kasse. Personen, die ihre Arbeitstätigkeit nach dem 1. September 2018 aufnehmen, erhalten hingegen keine Entschädigung vom Arbeitgeber.

Die Umwandlungssätze werden über einen Zeitraum von mehreren Jahren schrittweise gesenkt. Dadurch wird sichergestellt, dass Personen, die ein Jahr länger arbeiten, auch eine bessere Rente erhalten.

Weiterer Zeitplan

Nach dem Willen des Staatsrats soll die Reform am 1. Januar 2020 in Kraft treten. Die Aufgabe besteht somit kurzfristig darin, die Gesetzesbestimmungen auszuarbeiten und Begleitmassnahmen in Verbindung mit der Flexibilisierung des Rücktrittsalters vorzuschlagen. Für den Vorstand der PKWAL geht es nun darum, die notwendigen Instrumente zur Klärung der technischen und operativen Aspekte dieser auf zwei Kassen beruhenden Lösung bereitzustellen.

Der Staatsrat hat darauf hingewiesen, dass zwischen der Ankündigung und dem Inkrafttreten künftiger Massnahmen, einschliesslich des Entscheids zur Senkung der Umwandlungssätze, eine ausreichende Frist eingeräumt wird. Er möchte die betroffenen Personen nicht vor vollendete Tatsachen stellen und ihnen die Möglichkeit einräumen, ihre Vorkehrungen in voller Kenntnis der Sachlage zu treffen.

Fazit

Der getroffene Entscheid ist ebenso mutig wie visionär! Der Kanton Wallis ist entschlossen, mit Blick auf seine Pensionskasse auch in Zukunft als verantwortungsbewusster und attraktiver Arbeitgeber aufzutreten. Hierzu erfüllt er nicht nur seine in der Vergangenheit eingegangenen Verpflichtungen, sondern ergreift auch die notwendigen Massnahmen zur Sicherung der beruflichen Vorsorge der Beschäftigten im öffentlichen Dienst.

Für die Versicherten ist das vorgeschlagene Modell ebenso interessant wie stichhaltig – ganz gleich, ob sie der geschlossenen oder der offenen Kasse angehören werden. Entscheidend ist, dass beide Kassen dasselbe Vorsorgeziel verfolgen.

Die nächsten Monate, in denen es um die Ausgestaltung der Reform geht, werden sehr arbeitsintensiv sein. Vor diesem Hintergrund wird die PKWAL ihre Versicherten regelmässig über die Arbeitsfortschritte informieren. Dies kann sowohl direkt über Mitteilungen und Briefe als auch über ihre Webseite sowie ihre Sonderseite zum Thema Umwandlungssätze geschehen.

BIZ APP der BSL

Die Berufswahl ist eine Kooperationsaufgabe zwischen verschiedenen Partnern. Gerne informieren wir Sie als wichtigen Partner über unser neues Hilfsmittel im Bereich der Berufsinformation und Lehrstellensuche. Seit November ist das BIZ App der BSL in Betrieb und kann als benutzer- und jugendfreundliches Arbeitsinstrument überall eingesetzt werden. Wir hoffen, dass Ihnen die App in Ihrer Arbeit nützlich und hilfreich ist und würden uns freuen, wenn Sie diese Informationen über die BIZ App der BSL an Interessierte weitergeben.

Noch nicht sicher, welcher Beruf der passende ist oder schon auf der Suche nach der geeigneten Lehrstelle? Die BIZ App bringt Jugendliche einen Schritt näher an die persönliche Berufswahl - und an die passende Lehrstelle. Die BIZ App unterstützt den Einstieg in die Berufswahl und bietet Unterstützung bei der Suche nach einem Lehrbetrieb für eine Schnupperlehre oder Lehrstellenbewerbung.

Der Berufe Assistent regt an, die eigenen Interessen zu erkunden, die verschiedenen Berufe kennen zu lernen und passenden Berufen auf die Spur zu kommen. Der Lehrstellen Navigator zeigt, wo ein entsprechender Lehrbetrieb oder eine Lehrstelle in der Umgebung frei ist.

Die App kann kostenlos auf Handys oder Tablets geladen werden. Sie funktioniert mit den Betriebssystemen Android oder iOS (Apple) und ergänzt die Internetseite www.berufsberatung.ch, welche als wichtiges Hilfsmittel während des gesamten Berufswahlprozesses vertiefte Informationen zu Beruf und Ausbildung liefert.

Die mitgelieferte Präsentation zeigt Ihnen, was die APP beinhaltet und wie sie funktioniert! Das spielerische und interaktive Nutzen der App soll den Jugendlichen in der Berufswahl als weiteres Informationsmedium dienen.

Viel Spass beim Ausprobieren.

Edgar Zurbriggen
Direktor

Departement für Volkswirtschaft und Bildung
Dienststelle für Berufsbildung
Amt für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Oberwallis
Schlossstrasse 30
CH – 3900 Brig-Glis

Hauptnummer : 027 606 95 70
Direktnummer : 027 606 95 75
Fax : 027 606 95 74
E-Mail : edgar.zurbriggen@admin.vs.ch

Veranstaltungen Fachstelle Katechese

Fachstelle Katechese
des Bistums Sitten
www.fachstelle-katechese.ch
027 946 55 54

Samstag, 12.1.2019 9.00 – 16.30 Uhr	Weiterbildung / Ausbildung (Modul 14) Sakramente, Rituale und Segnungen
Samstag, 19.1.2019 9.00 – 16.30 Uhr	Weiterbildung / Ausbildung (Modul 14) Eucharistie
Mittwoch, 30.1.2019 18.00 – 21.00 Uhr	Weiterbildung / Ausbildung (Modul 14) Ausdrucksformen im liturgischen Raum
Freitag, 15.2.2019 18.00 – 21.00 Uhr	Weiterbildung / Ausbildung (Modul 14) Das Kirchenjahr
Samstag, 16.2.2019 9.00 – 16.30 Uhr	Weiterbildung / Ausbildung (Modul 14) Musik in der Liturgie
Samstag, 2.3.2019 9.30 - 16.30 Uhr	Impuls-Tagung Ökumenische Kampagne Werde Teil des Wandels! Gemeinsam für starke Frauen – gemeinsam für eine gerechte Welt! In Zusammenarbeit mit Fastenopfer, Bildungshaus St. Jodern, Katholischer Frauenbund Oberwallis und der reformierten Kirche Oberwallis
Samstag, 16.3.2019 9.00 – 16.30 Uhr	Weiterbildung / Ausbildung (Modul 14) Gottesdienstformen
Samstag, 30.3.2019 9.00 – 16.30 Uhr	Weiterbildung / Ausbildung (Modul 19) Erstkommunionvorbereitung in der Pfarrei
Samstag, 6.4.2019 9.00 – 12.00 Uhr	Weiterbildung / Ausbildung (Modul 14) Voreucharistische Gottesdienste
Samstag, 6.4.2019 13.30 – 16.30 Uhr	Weiterbildung / Ausbildung (Modul 14) Familiengottesdienste
Samstag, 13.4.2019 9.00 – 12.00 Uhr	Weiterbildung / Ausbildung (Modul 14) Schul- und Jugendgottesdienste
Samstag, 13.4.2019 13.30 – 16.30 Uhr	Weiterbildung / Ausbildung (Modul 14) Feiern mit Behinderten und Betagten
Mittwoch, 22.5.2019 18.00 – 21.00 Uhr	Impuls-Abend Auf den Spuren unserer Namensheiligen

Die Angebote finden alle im Bildungshaus St. Jodern in Visp statt.

PLATTFORM SCHWEIZ

Schulpartner der übrigen Schweiz

D-EDK | Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz

Neuorganisation der sprachregionalen Zusammenarbeit im Bildungsraum der Deutschschweiz

Nach der erfolgreichen Einführung des Lehrplans 21 wird die interkantonale Zusammenarbeit im Bildungsbereich der Deutschschweiz neu organisiert: Die bisherige Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) wird per Ende Jahr aufgelöst. Gewisse Themen der Volksschule werden aber von den 21 Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein weiterhin gemeinsam bearbeitet.

Die drei Regionalkonferenzen der Ostschweiz, der Nordwestschweiz und der Zentralschweiz haben an ihrer gemeinsamen Sitzung vom 26. Oktober 2018 beschlossen, die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) per Ende 2018 aufzulösen. Hauptgrund dafür ist, dass der Lehrplan 21 fertig vorliegt und nun von allen 21 beteiligten Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein eingeführt wird. Zudem werden Fragen der Lehrmittelkoordination hauptsächlich innerhalb der Interkantonalen Lehrmittelzentrale (ilz) bearbeitet. Der Fokus der Bildungszusammenarbeit unter den Kantonen der Deutschschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein soll ab 2019 wieder verstärkt bei den Regionen liegen. Im Interesse der Koordination innerhalb des Bildungsraums der Deutschschweiz sind aber die drei Regionalkonferenzen übereingekommen, gewisse sprachregionale Tätigkeiten im Volksschulbereich (z.B. Kompetenzzentrum Lehrplan 21 und Datenbank Lehrplan.ch, Zusammenarbeit der kantonalen Volksschulämter, Schulfernsehen) weiterhin gemeinsam abzustimmen und zu finanzieren. Dies erfolgt in Form von sporadischen gemeinsamen Sitzungen der drei Regionalkonferenzen und über die Zusammenarbeit der kantonalen Volksschulämter in der Deutschschweizer Volksschulämter-Konferenz (DVK).

Gemeinsame Geschäftsstelle bleibt

Die drei Regionalkonferenzen wollen die gemeinsame Geschäftsstelle, welche seit 2011 in Luzern besteht, auch unter der neuen Organisationsform mit einem reduzierten Personalbestand weiterführen. Die Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz hat sich bereit erklärt, als Trägerin dieser Geschäftsstelle zu wirken. Die Geschäftsstelle wird wie bisher Dienstleistungen für die einzelnen Regionalkonferenzen und für die gemeinsamen sprachregionalen Aufgaben erbringen.

Hintergrund:

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren wird gemäss dem Schulkonkordat von 1970 in ihrer Arbeit von vier Regionalkonferenzen unterstützt: der Romandie mit dem Tessin (CIIP), der Nordwestschweiz (NW EDK), der Zentralschweiz (BKZ) und der Ostschweiz (EDK-Ost). Schon seit längerem arbeiten die deutschsprachigen Kantone zu verschiedenen Themen über die Regionsgrenzen hinweg sprachregional zusammen. Von 2002 bis 2010 basierte diese Zusammenarbeit auf einer vertraglichen Übereinkunft der drei Regionalkonferenzen. 2011 beschlossen diese, gemeinsam als Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz aufzutreten und im Sinne von effizienten und schlanken Strukturen ihre Gremien und ihr Personal zusammenzulegen. Hauptziele der sprachregionalen Zusammenarbeit waren die Harmonisierung der Lehrpläne, die Koordination der Lehrmittel sowie der Entwicklung von Instrumenten im Bereich der Qualitätssicherung.

Weiterhin regionale Zusammenarbeit

Im Hinblick auf die neu zu erarbeitende Aufgaben- und Finanzplanung für die Periode 2019-22 erteilte die D-EDK einer Projektorganisation den Auftrag, die strategische Ausrichtung und die Organisation der sprachregionalen Zusammenarbeit zu überprüfen. Diese Überprüfung, welche unter Einbezug der Interkantonalen Lehrmittelzentrale ilz in mehreren Schritten durchgeführt wurde, hat zum Schluss geführt, dass eine gewisse Zusammenarbeit der drei deutschschweizer Regionalkonferenzen auch in den kommenden Jahren stattfinden soll, jedoch ohne das formelle Konstrukt einer Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz. Die D-EDK wird deshalb auf Ende 2018 aufgelöst.

Weitere Auskünfte erteilt:
Regierungsrat Stephan Schleiss, Bildungsdirektor Kanton Zug, Präsident D-EDK

Mitgliederkantone der deutschsprachigen Regionalkonferenzen:

NW EDK:	BE, FR, SO, BS, BL, AG, VS, LU Präsident: RR Conradin Cramer, BS
BKZ:	LU, UR, SZ, OW, NW, ZG Präsident: RR Michael Stähli, SZ
EDK-Ost:	ZH, GL, SH, AR, AI, SG, GR, TG, FL, SZ Präsident: RR Benjamin Mühlemann, GL

Fachmaturität: innerhalb von 10 Jahren erfolgreich etabliert

Die Fachmittelschulen und die Fachmaturität haben sich im schweizerischen Bildungssystem erfolgreich positioniert. Heute wechseln rund 5% der Jugendlichen nach der obligatorischen Schule an eine Fachmittelschule und seit 2010 hat sich die Zahl der Fachmaturitäten von 1461 auf 3009 verdoppelt. Mit der Revision des Anerkennungsreglementes und des Rahmenlehrplans durch die EDK ist nun ein weiterer Konsolidierungsschritt erfolgt.

2003 hat die EDK die rechtlichen Grundlagen für die Einführung von Fachmittelschulen erlassen. Diese lösten ab dem Schuljahr 2004/2005 sukzessive die damaligen Diplommittelschulen ab. Damit einher ging die Schaffung der Fachmaturität. Die Fachmittelschulen haben sich in knapp zehn Jahren als Ausbildungsgang auf der Sekundarstufe II positioniert und als wichtiger Zubringer zu tertiären Bildungsgängen (Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Höhere Fachschulen) insbesondere in den Bereichen Pädagogik, Gesundheit und soziale Arbeit etabliert.

Eine wichtige Etappe war die Verankerung der Fachmittelschulen als Zubringer zu Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulen im Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) des Bundes von 2011. Seit 2017 können die Inhaberinnen und Inhaber einer Fachmaturität zudem, ebenso wie die Absolventinnen und Absolventen einer Berufsmaturität, über das erfolgreiche Absolvieren einer Ergänzungsprüfung an die Universität gelangen (so genannte "Passerellen-Prüfung").

Die EDK hat die Grundlagen für die gesamtschweizerische Anerkennung der Fachmittelschulabschlüsse (Anerkennungsreglement und Rahmenlehrplan) einer Revision unterzogen. Damit wurde in erster Linie gewissen Entwicklungen und Erfahrungen der vergangenen Jahre Rechnung getragen. Im Reglement wurde beispielsweise das Berufsfeld Gesundheit/Naturwissenschaften (als Variante des Berufsfeldes Gesundheit) eingeführt oder es wurde neu festgelegt, dass mindestens 50% der Unterrichtszeit für die Allgemeinbildung und mindestens 20% für die berufsfeldbezogene Ausbildung eingesetzt werden muss. Der Rahmenlehrplan ist neu kompetenzorientiert ausgerichtet und schreibt sich damit in eine neue Generation von Lehrplänen ein.

An ihrer Jahresversammlung vom 25. und 26. Oktober 2018 hat die EDK das totalrevidierte Anerkennungsreglement Fachmittelschulen und den aktualisierten Rahmenlehrplan für Fachmittelschulen verabschiedet. Beide Texte werden am 1. August 2019 in Kraft treten.

Hintergrund

Die FMS sind allgemeinbildende Schulen auf der Sekundarstufe II. Sie vermitteln eine vertiefte Allgemeinbildung und eine berufsfeldbezogene Vorbereitung insbesondere in den Bereichen Pädagogik, Gesundheit oder Soziale Arbeit. Heute führen 22 Kantone die Fachmittelschule als festen Bestandteil ihres Bildungsangebotes. Rund 5% der Jugendlichen entscheiden sich nach der obligatorischen Schule für eine FMS. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler erwirbt nach dem Fachmittelschulausweis auch das Fachmaturitätszeugnis.

VORANKÜNDIGUNG

D-EDK Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz

Sprachentagung 2019: „Förderung der Kompetenzen in der Schulsprache in allen Fächern“

Die Koordinationsgruppe Sprachen Deutschschweiz und die Arbeitsgruppe Sprachen Deutschschweiz organisieren die Sprachentagung 2019.

Datum
Samstag, 23. März 2019,
09.15 - 16.00 Uhr

Ort
Pädagogische Hochschule Zürich, Lagerstrasse 2, 8090 Zürich

Zielpublikum
- Lehrpersonen der Volksschule und Sekundarstufe II
- Dozierende in der Aus- und Weiterbildung an Pädagogischen Hochschulen
- Schulleiterinnen und Schulleiter der Volksschule und der Sek II
- Mitglieder der Arbeitsgruppe Sprachen D-EDK
- Mitglieder der Koordinationsgruppe Sprachen EDK
- Personen aus den kantonalen Verwaltungen
- und weitere interessierte Personen

Referate

Unterrichtssprache als Werkzeug des Denkens – Theoretische Modelle und begriffliche Differenzierungen Prof. Dr. Christian Sinn, Studienbereichsleiter Sprachen und Literatur, Sek I und Sek II an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen

Sprachbewusster Fachunterricht – Bedingungen zur Umsetzung eines allgemeinen Bildungsauftrags Prof. Dr. Claudia Schmellentin Britz, Leiterin Professur Deutschdidaktik und ihre Disziplinen im Institut Sekundarstufe I&II an der Pädagogischen Hochschule der FHNW

Sprachbewusster Mathematikunterricht oder warum Sprache auch in Mathematik wichtig ist Prof. Dr. Esther Brunner, Leiterin Professur Mathematikdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Thurgau

Ateliers
Es werden zyklen- und stufenspezifische Ateliers zur Vertiefung und Umsetzung in der Praxis angeboten.

Ziele der Tagung
- Übersicht über den aktuellen Wissens- und Forschungsstand
- Einblick in Modelle der didaktischen Umsetzung
- Aufzeigen von Förderaspekten anhand von konkreten Beispielen und Ansätzen in verschiedenen Fachbereichen und Bildungsstufen (Volksschule, Sek II und PH)
- Informeller Austausch zwischen den Teilnehmenden

Leitende Fragestellungen
- Welche Forschungsergebnisse und Unterrichtsmodelle liegen zur Förderung der Kompetenzen der Schulsprache in verschiedenen Fachbereichen vor?
- Wie gelingt es in den verschiedenen Fachbereichen, fachbezogene sprachliche Kompetenzen zu fördern und auch sprachschwächeren Lernenden Sprache als Werkzeug des Lernens nutzbar zu machen?
- Was beinhaltet eine sprachbewusste fachfokussierte Förderung?
- Welche Bedingungen müssen auf welchen Ebenen des Bildungssystems erfüllt sein, um einen sprachbewussten Unterricht umzusetzen?
- Wie gelingt es Schulen/Schulleitungen, bei allen Lernenden in allen Fächern die notwendigen sprachlichen Kompetenzen und das kritische Denken auszubilden, um den Schulerfolg zu sichern?
- Gibt es stufenbezogene und stufenübergreifende Kriterien?
- Gibt es konkrete Beispiele zur Umsetzung im Unterricht bzw. in der Ausbildung?

Auskunft
- Monika Bucher, Geschäftsführerin der Koordinationsgruppe Sprachen und Arbeitsgruppe Sprachen der Deutschschweiz, monika.bucher@d-edk.ch
- Nicole Agosti, Sekretariat der Koordinationsgruppe Sprachen und Arbeitsgruppe Sprachen der Deutschschweiz, nicole.agosti@d-edk.ch

Starterfolg für den 1. Schweizer Schulpsychologie-Kongress

Der 1. Schweizerische Schulpsychologie-Kongress zum Thema 'Bindung und Beziehung im schulischen Kontext' vom 9./10. November 2018 in Biel war ein grosser Erfolg. Mit durchschnittlich 500 Kongressbesuchern pro Tag wurden die Erwartungen des Organisationskomitees deutlich übertroffen.

Der Kongress zog nicht nur Fachpersonen aus der Psychologie an. Auch Fachpersonen aus der Schule und Therapie zeigten grosses Interesse für das Kongressthema. Die Veranstalter konnten auch zahlreiche Experten aus Europa als Referenten präsentieren. Unterlagen sind abrufbar unter: www.schulpsychologie-kongress.ch.

Der Kongress wurde von der "Schweizerischen Vereinigung für Kinder- und Jugendpsychologie (SKJP)" - in Zusammenarbeit mit "Schulpsychologie Schweiz - Interkantonale Leitungskonferenz (SPILK)" - organisiert. Die SKJP ist der Fachverband für Kinder- und Jugendpsychologie in der Schweiz. Er zählt rund 860 Mitglieder und ist ein Gliedverband der Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen (FSP).

Spätestens seit den Forschungsarbeiten des Neuseeländers John Hattie ist klar, dass die Gestaltung der Beziehung für das schulische Lernen von grosser Bedeutung ist. Aus der Bindungsforschung weiss man, dass Kinder durch ihre ersten Bezugspersonen – in der Regel die Eltern – in ihrem Bindungsverhalten entscheidend geprägt werden. Die dort gelernten Muster übernehmen sie für die Gestaltung ihrer weiteren Beziehungen, so auch zu den Lehrpersonen. Wenn Lehrpersonen diese Muster und Mechanismen verstehen, können sie herausforderndes und schwieriges Verhalten voraussehen und besser damit umgehen.

Mit dem 1. Schweizerischen Schulpsychologie-Kongress griff die SKJP diese Thematik auf und liess verschiedene renommierte Fachleute aus ganz Europa zu Wort kommen. In ihren Keynotes beleuchteten sie die Bedeutung der Beziehung und insbesondere auch der Bindung, da Lehr- und Fachpersonen für die Lernenden immer auch Bindungspersonen sind, aus verschiedenen Blickwinkeln. Spezifische Beiträge aus Forschung, Lehre und der schulpsychologischen Praxis in der Schweiz gaben konkrete Hinweise auf mögliche Umsetzungen.

Die hohe Anzahl der Kongressbesucher (aus allen Regionen der Schweiz) zeigt, dass der Bedarf an einem nationalen Schulpsychologie-Kongress vorhanden ist. Der 2. Schulpsychologie-Kongress ist auf 2021 geplant.

BFI-Botschaft 2021-2024: Kantone erwarten frühzeitigen Einbezug

Aktuell arbeitet der Bund an der Vorbereitung der Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) für die Periode 2021-2024. Als Partner in der gemeinsamen Verantwortung für den nachobligatorischen Bildungsbereich erwarten die Kantone einen frühzeitigen Einbezug in diesen Prozess.

Anlässlich ihrer Jahresversammlung vom 25. und 26. Oktober 2018 in Solothurn haben die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren mit Blick auf die Erarbeitung der BFI-Botschaft 2021-2024 durch den Bund eine Aussprache geführt und an dieser Sitzung einige grundsätzliche Erwartungen auch gegenüber dem Vorsteher des Eidgenössischen Departementes für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF), Bundesrat Johann Schneider-Ammann, festgehalten.

Für den nachobligatorischen Bildungsbereich (berufliche Grundbildung, Hochschulen, Höhere Berufsbildung) tragen beide, Kantone und Bund, Verantwortung in rechtlicher und finanzieller Hinsicht. Entsprechend sind die Kantone privilegiert, frühzeitig und systematisch in den Prozess zur Erarbeitung der BFI-Botschaft einzubeziehen.

Die Kantone kommen in allen Bildungsbereichen und auf allen Bildungsstufen für den Grossteil der Bildungskosten der öffentlichen Hand auf. Es ist darum unabdingbar, dass sie auf eine verlässliche Bundesbeteiligung zählen können und darauf, dass der Bund seine gesetzlich vorgegebenen Finanzierungsverpflichtungen unabhängig von der Entwicklung der Bundesfinanzen wahrnimmt. Dabei hat die Bundesfinanzierung in erster Linie über solide Grundbeiträge zu erfolgen. Diesen ist gegenüber Projektkrediten der Vorzug zu geben.

Im neuen Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) sind die Beitragssätze des Bundes an die Hochschulen vorgeschrieben: 30% bei den Fachhochschulen und 20% bei den kantonalen Universitäten. Der entsprechende Artikel wird 2020 in Kraft treten. Es darf keine Lockerung dieser Bestimmung geben. Diese stellt eine wichtige Errungenschaft des HFKG dar. Sie ist Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung von Bund und Kantonen für die Koordination und Qualitätssicherung im schweizerischen Hochschulwesen gemäss dem neuen Hochschulartikel in der Bundesverfassung (Art. 63 a BV).

Das Berufsbildungsgesetz (BBG) des Bundes sieht vor, dass der Bund sich mit 25% an den Kosten der öffentlichen Hand für die Berufsbildung beteiligt. Hält man sich vor Augen, dass der Bund die Berufsbildung vollständig reglementiert, dann ist die Richtgrösse von 25% nicht angemessen. Die EDK wiederholt ihre Forderung, dass dieser Richtwert von 25% auf 30% erhöht werden muss. Dies würde auch in Analogie zum Richtwert bei den Fachhochschulen (30%) stehen. Hinzu kommt, dass der Bund anlässlich der letzten Revision des Berufsbildungsgesetzes (BBG) neue Aufgaben im Bereich der Höheren Berufsbildung übernommen hat. Bereits damals hätte dieser Richtwert eigentlich angepasst werden müssen.

SCHWEIZERISCHE BIBLIOTHEK FÜR BLINDE UND SEHBEHINDERTE

Grubenstrasse 12
CH-8045 Zürich
Fon +41 43 333 32 32
Fax +41 43 333 32 33
sekretariat@sbszh.ch
www.sbs-online.ch

Wettbewerb: Buchknacker malen und gewinnen!

Buchknacker ist die Online-Bibliothek mit Hörbüchern und E-Books speziell für Kinder und Jugendliche mit Legasthenie oder AD(H)S. Zum fünfjährigen Jubiläum gibt es jetzt bei Buchknacker einen Malwettbewerb. Als Preise winken ein iPad und vieles mehr. Teilnehmen können alle Personen, die in der Schweiz wohnen.

So ist man dabei:

1. Eine neue Buchknacker-Figur malen oder zeichnen.
2. Das Bild fotografieren und einsenden unter buchknacker.ch/wettbewerb.
3. Oder das Originalbild per Post an Buchknacker schicken.

Den ersten Platz bestimmt eine Jury. Alle weiteren Preise werden verlost. Die Gewinnerfigur wird Teil der Buchknacker-Welt. Einsendeschluss ist der 28. Februar 2019. Mehr zum Wettbewerb: buchknacker.ch/wettbewerb.

Buchknacker: So macht Lesen Spass

Unter www.buchknacker.ch lassen sich aktuell über 40’000 Hörbücher und E-Books online ausleihen und herunterladen, darunter mehr als 4’000 Kinder- und Jugendbücher. Von Abenteuer- und Detektivgeschichten über Fantasy-Romane bis hin zu Sachbüchern gibt es für junge Leser viel Spannendes zu entdecken. Über 1’800 Bücher sind mit dem Antolin-Quiz verlinkt. Alle Hörbücher und E-Books sind ungekürzt und inhaltlich identisch mit dem gedruckten Buch. Die Ausleihe ist bis 18 Jahre kostenlos.

Individuell lesen, besser verstehen

Spezielle Zusatzfunktionen der Medien unterstützen gezielt den Leseprozess. Bei den Hörbüchern kann man das Sprechtempo anpassen. Bei den E-Books lässt sich der Text individuell formatieren. Neben Schriftart und Schriftgrösse ist z.B. auch die Anzahl der pro Seite gezeigten Zeilen frei wählbar. Zusätzlich ist es bei E-Books möglich, das Lesen mit einer synthetischen Stimme akustisch zu unterstützen. Dabei lässt sich das vorgelesene Wort optisch hervorheben. Dank der individuellen Möglichkeiten erhalten Kinder und Jugendliche mit Legasthenie oder AD(H)S ein besseres Verständnis des Gelesenen, was ihre Lesemotivation erhöht und ihr Selbstwertgefühl stärkt.

Buchknacker ist ein Angebot der SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte. Die SBS setzt sich dafür ein, seh- und lesebehinderten Menschen den Zugang zu Büchern und Texten zu ermöglichen. Sie ist eine Non-Profit-Organisation und trägt das Zewo-Gütesiegel.

2018
Departement für Volkswirtschaft und Bildung

Mitteilungsblatt
Oberwallis
Dezember - Heft Nr. 182